

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verantwortlicher Hr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 567.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Wegungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Reichspost. — Wegungs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen, 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Reduktion.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 598.

Wiesbaden, Montag, 23. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für Januar 1908

auf das

Wiesbadener Tagblatt

Morgen-Ausgabe.



Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat neun besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amstliche Anzeigen“, die jeden Samstag Abend erscheinende vollständige Beilage „Der Landbote“, die „Verlosungstafel“, die zwei wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“ und die monatliche Beilage „Alt-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichsten Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe und die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Der Verlag.

Die Novelle zur Gewerbeordnung.

Berlin, 22. Dezember.

Die dem Reichstag am Samstag zugegangene Novelle zur Gewerbeordnung liefert den besten Beweis dafür, daß diejenigen im Unrecht waren, welche meinten, daß mit dem Rücktritt des Staatssekretärs des Innern Grafen Posadowsky eine Zeit des Stillstandes auf dem Gebiete der Sozialreform eintreten werde. Die neue Novelle, die sich in dem Rahmen der schon vorher angekündigten und seit längerer Zeit als notwendig erkannten und anerkannten Reformen hält, verdankt ihr Entstehen im wesentlichen noch der Tätigkeit des Grafen Posadowsky. Der Gesetzentwurf schlägt eine ganze Anzahl neuer Bestimmungen über die Regelung der gewerblichen Verhältnisse vor. Unter diesen mehr oder minder einschneidenden Bestimmungen die über die Regelung der Seimarbeit und die Herabsetzung der Maximalarbeitszeit für Arbeiterinnen zu bezeichnen, welche die eingreifendsten der durch die Gewerbeordnungsnovelle angeführten sozialpolitischen Reformen darstellen.

Was die gesetzliche Regelung der Hausindustrie betrifft, so handelt es sich hier nicht nur darum, den Abständen in solchen Gewerbezweigen abzuheben, die mit besonderen Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sittlichkeit der Arbeiter und Arbeiterinnen verbunden sind, sondern auch um Abstellung der Schäden, die aus der ungünstigen Beschaffenheit der Arbeitsräume, der mangelnden Einrichtung der Betriebsräume, der Maschinen und Gerätschaften entstehen. Da sich jedoch bei der Verschiedenheit der in Betracht kommenden Arbeitsgebiete einheitliche Vor-

schriften ohne die Gefahr einer erdrückenden Schematisierung nicht schaffen ließen, so soll auf diesem Gebiete schrittweise vorgegangen werden. Nachdem bereits der Gesetzentwurf über die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit aufgestellt worden ist, soll durch die Gewerbeordnungsnovelle eine Grundlage dafür geschaffen werden, um in ähnlichen Industrien eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Hierbei sollen die Bestimmungen der §§ 120a, 120b bis 120e der Gewerbeordnung, welche zur Bekämpfung der Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter geschaffen worden sind, zum Vorbild dienen mit der Ergänzung, daß gewisse gesundheitsgefährliche Verrichtungen aus der Hausarbeit völlig ausgeschlossen werden können. Die Bestimmungen über die Aufsicht sind denjenigen des Gesetzes über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben nachgebildet. Zur Verhütung der in der Hausarbeit leider stark verbreiteten Lohnrückerei — in der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung wird ausdrücklich von „gewissen Unternehmern“ gesprochen, denen die Vereinzelung der Hausarbeiter die Möglichkeit bietet, dadurch die Löhne zu drücken, daß sie die Arbeiter in Unkenntnis über die anderen Arbeitern gezahlten Löhne lassen — wird bestimmt, daß in einem Ausnahmefall die jeweils gezahlten Löhne bekannt gegeben werden sollen. Diese in dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen Maßnahmen zur Regelung der Hausindustrie werden freilich den radikalen Reformen nicht genügen, aber es muß berücksichtigt werden, daß allzu scharfe Eingriffe schon wegen des kostspieligen Kontrollapparates zum Schluß der Wirkungen haben könnten, die Seimarbeit nicht zu schätzen, sondern zu erdrücken. Andererseits ist zu hoffen, daß es auf dem vorgeschlagenen Wege gelingen wird, dem in den letzten Jahren in seiner ganzen Trübseligkeit aufgedeckten Elend der Seimarbeit wenigstens einigermaßen beizukommen.

Als der scharfste Eingriff der Novelle in das Arbeitsverhältnis werden von der Industrie oder wenigstens von einzelnen Industriezweigen, vor allem von der Textilindustrie, weil diese die meisten Arbeiterinnen beschäftigt, die Vorschriften über den Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen empfunden werden. Entsprechend den Bestimmungen der Berner Konvention soll die elfstündige ununterbrochene Nachtruhe für die Arbeiterinnen eingeführt, zugleich aber die elfstündige Höchstarbeitszeit für diese auf 10 Stunden herabgesetzt werden. Für die letztere Maßnahme ist jedoch eine Übergangszeit bis zum 1. Januar 1910 angedacht, und auch nachher sind für einzelne Betriebe unter besonderen Verhältnissen Ausnahmen vorgesehen, wobei jedoch eine 11stündige tägliche und eine 60stündige wöchentliche Arbeitszeit nicht überschritten werden darf.

Auch diese Reform ist nicht so einschneidend, wie es den Anschein hat. Denn da laut § 137 der Gewerbeordnung die Beschäftigung von Arbeiterinnen schon jetzt die Dauer von 11 Stunden täglich und an den Vorabenden der Sonn- und Festtage die von zehn Stunden nicht überschreiten darf, so handelt es sich bei der vorgeschlagenen Reform nur um eine Einschränkung der Arbeit um je eine Stunde an fünf Wochentagen. Die tatsächliche Entwicklung ist übrigens der Gesetzgebung schon vorausgeleitet, da, wie die angestellten Erhebungen ergeben haben, in mehr als 60 Prozent aller in Betracht kommenden Betriebe weibliche Arbeiter nicht über 10 Stunden beschäftigt werden. Was die Bedenken der Textilindustrie gegen diese Reform betrifft, so braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß sowohl England wie Frankreich den Zehntage für Arbeiterinnen in dieser Industrie längst durchgeführt haben, ohne daß deren Konkurrenzfähigkeit darunter gelitten hat. Im übrigen müssen — und auf diesen Standpunkt wird sich entsprechend seiner bisherigen Haltung auch der Reichstag stellen — in diesem Falle die wirtschaftlichen Vorbedenken der sozialpolitischen Bedenken zurücktreten, denn es handelt sich hier um den Schutz der Gesundheit der Frauen und damit zugleich um nichts Geringeres als um die Gesundheit der kommenden Generation!

Die Steuerprojekte.

Aber die Finanzprojekte des Schatzsekretärs von Stengel wird man bald einige Klarheit gewinnen, denn wie nunmehr bekannt wird, sind zwei hochwichtige Entwürfe am Donnerstag dem Bundesrat zugegangen, und zwar hat man sich gerade diejenigen Objekte ausgesucht, wegen deren in weiten Schichten der Bevölkerung lebhafteste Besorgnisse herrschen. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß das Spiritusmonopol kommt, und ebenso auch die Banderolensteuer auf Zigarren, beides Pläne, gegen welche die lebhaftesten Bedenken am

Platz sind. Daß die Regierung nach einem ergiebigen Spiritusmonopol die Hände ausstreckt, kann man ihr kaum verdenken, weil hieraus beträchtliche Einnahmen fließen würden; man rechnet auf einen jährlichen Ertrag von mindestens 60 Millionen, wogegen bei Einführung des Monopols erhebliche Aufwendungen notwendig wären, für Anlauf der Fabriken, Bildung von Patenten, Entschädigung an Angehörige usw. Die Regierung sucht die Annahme eines Staatsmonopols schmackhaft zu machen, indem sie erklärt, daß eigentlich schon ein Monopol bestehe, wenn auch nur privater Natur, da ein solches durch den Spiritusring ausgeübt werde. Nun handelt es sich bei einem derartigen Syndikat immerhin um private Abmachungen, die in einer bestimmten Frist lösbar sind, und ebenso können auch Produzenten einem derartigen Konzern fernbleiben, so daß infolge deren Konkurrenz eine Ermäßigung der Preise eintreten muß. All das kommt aber bei einem Staatsmonopol in Fortfall, es ist gleichmäßig festgelegt, und der Fiskus wird sich angesichts des Mangels einer Konkurrenz hüten, mit seinen Preisen herunter zu gehen, es müßte denn gerade sein, daß die wirtschaftliche Weltlage gebieterisch dazu zwingt. Aus diesem Grunde gibt es zahlreiche Gegner des Monopol-Instituts überhaupt und die in anderen Ländern gemachten Erfahrungen sind nicht gerade ermunternd, denn allenthalben ist das laufende Publikum der Benachteiligte; man denke nur an die Tabakmonopole in verschiedenen Ländern, das Rindfleischmonopol in Frankreich usw. Im Reichstage dürfte daher auch das Spiritusmonopol nicht unbeträchtliche Gegner haben, insbesondere in den Reihen der Linken.

Das gleiche gilt von der Banderolensteuer auf Zigarren. Hierbei wird der Widerstand nicht nur in den Reihen der Linken zu suchen sein, sondern Angehörige aller Parteien werden sich in der Opposition zusammenschließen, weil eine Schädigung der in verschiedenen Gegenden Deutschlands zu hoher Blüte gelangten Tabakindustrie zu befürchten steht. Auch die zahlreichen Händler, speziell die kleineren Detaillisten, würden in ihrer Existenz ungemein gefährdet werden, so, für Bleie würde die Einführung der Banderolensteuer direkt den Ruin bedeuten; denn woher sollen die Kleinändler bei ihren lärmlichen Einnahmen die Summen aufbringen, um die Banderolen bei ihrer Einführung sämtlich zu bezahlen; der Staat könnte sich weder darauf einlassen, noch und nach die Banderolen einzuführen, noch darauf, daß die Händler nach und nach die Steuer in Raten bezahlen, weil hierdurch dem Staat nicht unbeträchtliche Verluste entstehen würden. Es wird nun darauf hingewiesen, daß ähnliche Befürchtungen bei Einführung der Zigarettensteuer laut geworden sind, ohne daß dieselben eingetreten wären, es habe nicht nur keine Verringerung des Zigarettenkonsums stattgefunden, sondern es sei sogar eine Zunahme zu verzeichnen. Was aber auf die Zigaretten zutrifft, braucht noch lange nicht für die Zigarren der Fall zu sein. Vor allen Dingen ist die Fabrikation und der Konsum von Zigaretten ein bei weitem geringerer als der von Zigarren und läßt sich darum auch leichter kontrollieren. Eine Zigarren-Banderolensteuer würde aber umfangreiche Verwaltungskosten verursachen, die mit dem wirklichen Überschuss kaum in Einklang zu bringen wären. Im Hinblick auf alles dieses ist es erklärlich, wenn die Gewerkschaft gegen eine derartige Steuer eine sehr weitgehende ist und ihre Annahme im Reichstage daher einstweilen höchst zweifelhaft erscheinen kann.

Die französischen Spekulanten in Marokko.

Die marokkanische Streitfrage scheint sich, so unglaublich es auch klingt, als das Werk einer französischen Spekulantengruppe zu entpuppen, deren Angehörige seit einigen Tagen von der sozialistischen Presse offen genannt werden. Man munkelt schon früher von den Machinationen geschäftstüchtiger „Waterlandsfreunde“, aber jetzt bemächtigt sich vorzugsweise die „Humanität“ der Marokkoaffäre und zieht ihre Hintermänner rücksichtslos vor das öffentliche Forum. Auch das sozialistische Wochenblatt „La Guerre sociale“ bringt einen Bericht über die Unruhen an der algerischen Grenze, der unmöglich ganz aus der Luft gegriffen sein kann, weil der Gewährsmann des Blattes mit den Personen und der Ertlichkeit offenbar aufs innigste vertraut ist. Das Blatt erzählt also, der Aufstand der Beni Snassen, zu dessen Unterdrückung jetzt eine kleine Armee von 3000 Mann zusammengezogen worden ist, sei einfach das Resultat einer Machination, an deren Spitze der General Plauey, der Deputy von Oran Trouin und der Fabrikant Bantos aus Oran ständen. Im Auftrage dieser Intriganten hätte dann ein Spekulanten namens Müller ein Stück Land im Gebiete der Beni Snassen erworben, um dort Streitigkeiten mit den Eingeborenen anzufangen. Vorerst aber seien die Eingeborenen von den Spekulanten selbst mit Waffen versehen worden, und da sie trotzdem friedfertig blieben, sei von den Leuten Müllers eine Diktatur eröffnet und wiederum

von Spießgesellen erwidert worden, wobei natürlich kein Mensch verletzt wurde, und welcher die Marokkaner erkannt und teilnahmslos zuschauten. Darauf seien die Beni Snaßen von den militärischen Behörden zu einer Geldstrafe von 5000 Frank verurteilt worden für die Schüsse, die sie nicht abgefeuert hätten, und da die Eingeborenen nicht zahlen wollten, nahm man ihnen ihre Viehherden ab. Als die Marokkaner sich trotzdem nicht rührten, ließ man von einigen Eingeborenen auf das Haus Mälers schießen und darauf flüchtete sich Mäler, der keinen Augenblick bedroht war, nach Port Say, wo er wohlbehalten und unbelästigt eintraf. Um nun die Beni Snaßen für dieses angebliche Attentat auf Mäler zu strafen, habe man die große Expedition ausgerüstet, die mit der Annexion ihres Gebietes enden solle.

Die „Humanität“ ihrerseits gibt eine Liste der Leute, die an der Spitze der marokkanischen Expedition stehen. Der Hauptmann ist demnach der französische Kanonenkönig Schneider von Grenos, der die meisten Affen in der Compagnie marocaine hat und außerdem an dem Syndicat minier du Maroc, an der Société immobilière du Maroc und an mehreren anderen ähnlichen Unternehmungen beteiligt ist. Ferner sind der erste und der zweite Sekretär der französischen Legation in Tanger, die Herren de St. Aulaire und Graf de Cierjien, Aktionäre der Société immobilière du Maroc, und in der nämlichen Gesellschaft besitzt auch der französische Konsul in Tanger, Herr Marinaccio Carilacci, Aktien.

Das sind ichlimme Enthüllungen, die das Sozialistenblatt macht. Aber noch eine andere Angelegenheit ist es, die im höchsten Maße überraschen muß und die ein sehr bedenkliches Licht auf einflussreiche Kreise in der französischen Kolonialverwaltung wirft. Seit einigen Tagen führt die „Humanität“ einen scharfen Feldzug gegen das Ministerium und gleichzeitig gegen den „Matin“. Es handelt sich um eine Summe von 64881 Frank, die die Kolonialverwaltung im Jahre 1900 dem „Matin“ zu seiner Sahara-Expedition vorgezogen hatte, einen Vorschuß, den das mächtige und einflussreiche Blatt bisher abgezogen nicht für gut fand. Das Material der „Humanität“ ist offenbar unanfechtbar. Das wichtigste Stück, das sie bis jetzt daraus veröffentlichte, ist ein Bericht des früheren Gouverneurs von Westafrika, Roume. Aus diesem Bericht geht hervor: 1. daß der „Matin“ tatsächlich einen Vorschuß in der angegebenen Höhe zu einem Unternehmen bekommen hat, das er unter lauter Klame als sein eigenes und besonderes Werk ankündigte. Hatte er doch erklärt, er würde die Kosten desselben, selbst wenn sie eine Million betrügen, aus seiner Tasche bezahlen, da die Durchquerung der Sahara, das Ziel der von ihm organisierten Expedition Blanchet, eine Fortsetzung des Patriotismus sei und er vor keinem Opfer zurückschrecke, sobald das Vaterland und der Ruhm Frankreichs in Frage komme; 2. ergibt sich daraus, daß die Summe tatsächlich noch nicht zurückgezahlt ist, und 3. daß die Kolonialbehörde versucht hat, den aus dem Dispositionsfonds der damaligen Senegalkolonie geleisteten Vorschuß in andere Budgets ihrer Verwaltung unterzustrechen, daß aber der Oberrechnungshof sich geweigert hat, zu einer solchen Vertuschung der Tatsachen die Hand zu reichen.

Nachdem es nicht gelungen war, den Posten in das Budget der Zentralverwaltung einzuschmuggeln, verfiel, wie den „Hamburger Nachr.“ geschrieben wird, der jetzige Kolonialminister Millès-Lacroix auf den Gedanken, die beantragte Summe auf das Budget der Kolonien zu übertragen und richtete zu diesem Zweck an den Gouverneur Roume eine entsprechende Weisung. Dieser aber weigerte sich auf das entschiedenste, der Zu-

mutung seines vorgeordneten Ministers zu entsprechen. Da Roume inzwischen von seinem Posten als Generalgouverneur von Westafrika abberufen worden ist, liegt die Annahme nahe, daß die Enthüllungen des Blattes mit diesem Zerwürfnis zwischen Roume und Millès-Lacroix in irgend welchem engeren Zusammenhang stehen. Der sozialistische Deputierte Rouanet hat seine Absicht angekündigt, den Kolonialminister in der Angelegenheit zu interpellieren, und so wird denn letztere wohl oder übel demnächst ein parlamentarisches Nachspiel haben.

Politische Übersicht.

Eine Lücke im Vereinsgesetz?

Während der Reichstag über ein freirechtliches Vereinsgesetz berät, wünschen einige Richter noch schärfere Bestimmungen als die jetzt geltenden. Eine Lücke im Vereinsgesetz meinte die Strafkammer in Bochum feststellen zu können. Es hatte eine unangemeldete, aber anmeldungspflichtige Maurerverammlung stattgefunden. Ein zufällig hinzukommender Polizeibeamter löste die Versammlung auf, und das Schöffengericht bestätigte einen polizeilichen Strafbefehl gegen einige Teilnehmer, die sich nach der Auflösung nicht sofort entfernt hatten. Die Strafkammer hob das Urteil auf und sprach die Angeklagten frei, da nur der mit der Überwachung beauftragte Beamte rechtsgiltig auflösen kann. Das Gericht erklärte aber, daß das bestehende Vereinsgesetz hier eine Lücke aufweise, die im neuen Reichsvereinsgesetz ausgefüllt werden müsse. Diesen Gesellen wird der Reichstag den Herren natürlich nicht tun. Der Fall zeigt aber, wie wichtig es ist, daß Verwaltung und Gericht durch klare, unmißverständliche Bestimmungen gebunden werden, damit das liberale Gesetz nicht durch die Ausführung in ein reaktionäres verwandelt wird. Das verurteilende Erkenntnis der unteren Instanz führt eine berechtigte Sprache.

Wir lehnen bescheiden ab.

Seitdem der Bloß besteht, treten auf der Rechten einige Sophisten auf, die überall eine Bevorzugung der Liberalen argwöhnen und die Begründung dieses Argwohns dadurch gewinnen, daß sie alles, was nach Fortschritt, nach Gerechtigkeit, nach Vernunft aussieht, „liberal“ nennen. So ehrenvoll es auch für den Liberalismus ist, für weisungsgleich mit allem idealen Bestreben erklärt zu werden, und sogar von seinen Gegnern, so müssen wir die Ehrung doch als unmotiviert ablehnen. Ein Beispiel: Das Schreiben des Reichskanzlers an die Bundesregierungen über die Anwendung des Zeugniszwanges entspricht einem konservativen Blatte den Feinschnitt: „Wieder ein kleines Entgegenkommen gegen liberale Wünsche!“ Ist denn die Befestigung des Zeugniszwanges eine liberale Forderung im Parteisinne? Es handelt sich um eine Frage der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit. Das Zentrum denkt über sie nicht anders als die Liberalen. Oder schließlich könnte man mit demselben Recht, mit dem manche Konservative von einem Entgegenkommen gegen die Wünsche der Liberalen sprechen, behaupten, der Reichskanzler komme den Wünschen der Polen entgegen.

Die politische Eigenart der Masuren.

Vom Rhein wird uns geschrieben: Man hört sehr häufig, auch in letzter Zeit wieder, die Behauptung, die preussischen Masuren seien gleich den Litauern durchweg königstreue, oft heißt es sogar: konservative Männer,

deren Wünschen die Staatsregierung in jeder Weise entgegenkommen müsse. Sie seien grundverschieden von den Polen, diesen geschworenen Gegnern des Deutschtums und des Reichs. Man gerät nicht gern einen solchen Ruf eines Volkstammes, aber einer Korrektur bedarf jene Behauptung doch, die einer dem anderen nachspricht oder nachschreibt. In den sechs Wahlkreisen, über die sich die Masuren im Heimatlande verteilen, machen sie allerdings keine sonderliche Opposition; dies ist aber wesentlich auf die soziale Struktur der betreffenden Wahlkreise zurückzuführen, und übrigens hat sich darin doch schon einiges im Laufe der Jahre geändert. Anders steht es um die nach dem Westen übersiedelnden Masuren. Im westfälischen Industriebezirk gibt es so zahlreiche Masuren, daß selbst von den Nationalliberalen schon Flugblätter in masurelischer Sprache verfaßt und verbreitet worden sind. Mit negativem Erfolge jedoch. Die Masuren bilden hier die revolutionäre Gruppe, und die wütendsten Reden werden gerade von ihnen gehalten. Natürlich sind sie nicht national-revolutionär, sondern sozial-revolutionär. Von ihnen fielen im Reichstagswahlkampf über die Arbeitgeber Ausdrücke, die weder ein deutscher noch ein polnischer Arbeiter in den Mund nimmt, wenigstens nicht in öffentlicher Versammlung. Man überreicht das Tadeln der Polen und stellt andererseits den Masuren ein Lob aus, das sie hier im Westen in keiner Weise verdienen. Das muß einmal richtig gestellt werden.

Die Krisis im Flottenverein.

Gegenüber der „Pfälzischen Presse“ wird der „Nationalzeitung“ von neuem von unterrichteter Seite bestätigt, daß der Großherzog von Baden, der Herzog-Regent von Braunschweig Johann Albrecht und der Großherzog von Oldenburg das Verhalten des derzeitigen geschäftsführenden Ausschusses des Flottenvereins in der Tat mißbilligen.

Wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Schwaben berichtet, hat der Ehrenpräsident der Ortsgruppe Kirchheim des Deutschen Flottenvereins Graf Karl Ernst Fugger das Ehrenpräsidium niedergelegt und der Ortsgruppe seinen Austritt erklärt. Die ganze Ortsgruppe beabsichtigt, sich aufzulösen.

Der Bundesausschuß des Flottenvereins für das Großherzogtum Hessen hielt gestern in Frankfurt a.M. eine Sitzung ab und nahm nach längerer Debatte folgende Resolution an: „Der Ausschuss erkennt an, daß das Präsidium bei der Wahl des geschäftsführenden Vorstehenden vertrauensvoll verfahren ist, und daß er von dem Bestreben, dem Wohl der Gesamtheit des Flottenvereins zu dienen, geleitet war. Der Ausschuss bedauert die im Verein hervorgetretenen Mißbilligungen und hofft, daß es auf der Hauptversammlung in Cassel gelingt, diese Gegensätze zum Wohle des Flottenvereins und des Vaterlandes auszugleichen.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der zweite Sohn des Kronprinzenpaars erhielt in der vorgestrigen Taufe die Namen Louis Ferdinand, Viktor, Eduard, Walbert, Michael, Hubertus.

Der konservative Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer v. Schierstädt auf Mythen ist am 21. Dezember, abends, gestorben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Wirklichen Legationsrats v. Jagow zum Gesandten in Luxemburg.

daß die Ärzte seine Unterbringung in eine Nervenheilanstalt für notwendig halten. Die Erkrankung wird im Kreise seiner Freunde auf den Verlust seiner jungen Frau zurückgeführt, die bekanntlich im November vorigen Jahres an den Folgen einer schweren Entbindung in Berlin gestorben ist.

In dem bekannten Streit der Frau Förster-Riesche gegen Karl A. Bermouille um Herausgabe des Briefwechsels zwischen Riesche und Overbeck hat nun das Oberlandesgericht Jena das abweisende Urteil des Landgerichts Weimar bestätigt.

Bildende Kunst und Musik.

George Bottini, einer der feinsten Pariser Maler, der im Salon des Champ de Mars auszustellen pflegte, ist, 83 Jahre alt, gestorben. Seine Spezialität waren Bilder aus dem Theater, den Bars und aus der Dirmenwelt. Seine Manier war sehr elegant und bizarr.

In den Kreisen der in Paris lebenden Künstler deutscher Sprache wird nach der „Frankf. Ztg.“ seit einigen Monaten die Gründung eines Vereins erörtert. Die definitive Gründung des Vereins dürfte im Januar erfolgen. Der Verein soll den Namen führen: „Verein deutscher und österreichischer Künstler und Schriftsteller in Paris“. Er bezweckt die Schaffung eines geselligen Mittelpunktes für die ziemlich starke Kolonie, will aber auch die allgemeinen Interessen der Mitglieder fördern und wahren.

Wissenschaft und Technik.

Wie gemeldet wird, ist Dr. Wilhelm Valentiner aus Berlin zum Kurator der kunstgewerblichen Abteilung des Metropolitan-Museums in New York ernannt worden. Das Hauptarbeitsgebiet Dr. Valentiners, eines Schülers von Bode, bildet die holländische Kunstgeschichte.

Der 25. Kongress für innere Medizin findet vom 6. bis 9. April 1908 in Wien statt.

Die Handelshochschule in Berlin zählt im laufenden Wintersemester, einschließlich der Hörer (für die einständigen Abendvorlesungen), sowie der Hospitanten, 1616 Besucher. Von den 307 Studierenden sind 207 Reichsangehörige.

Der berühmte Astronom Jules Janssen, der Direktor der Sternwarte von Meudon bei Paris und Erbauer des Montblanc-Observatoriums, ist an Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankt.

Festilleteon.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiel. In der Sonntags-Vorstellung „Maria Stuart“ feierte Frau Weiner-Schäfer vom Hoftheater zu Coburg-Gotha ihr Gastspiel — als Maria — fort. Anfanglich blieb ihre Deffinition — durch eine anscheinend absichtliche Zurückhaltung in der Benutzung des Organs — fast ganz unverständlich; weiterhin gewann die Künstlerin an Freiheit und Sicherheit in der Beherrschung ihrer Mittel. Der große, einheitliche Zug in der Darstellung wurde zwar vermisst, doch Einzelheiten in der Auffassung und dramatischen Gestaltung ließen immerhin auf eine ganz hübsche schauspielerische Begabung schließen. Das Publikum, welches alle Plätze des Theaters dicht besetzt hielt und sich von dem begeisterten Schwung der Schillerischen Dichtung willig fortreißen ließ, bereitete der gastierenden Künstlerin eine sehr beifällige Aufnahme.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns an dem 22. Dez.: Ein Herr Edmond Guiraud hat sich berufen gefühlt, aus dem bekannten Tolstojischen Roman „Anna Karenina“ ein fünfaktiges Drama zu zimmern, das eine „autorisierte deutsche Übersetzung“ gefunden hat (von wem, verschweigt der Zettel), und das wir gestern zum ersten Male kennen lernten. Alles, was in dem Roman seine literarische Bedeutung ausmacht, die Vertiefung der Charaktere, die Schilderung der Dinge, die logische Entwicklung der Handlung, das alles haben wir in dem Drama zu entbehren, das, rein auf der Oberfläche schwimmend, in sieben Bühnenbildern mit mehr oder weniger Geschick, durch 43 Solomitglieder des Schauspielers, uns eine ganz alltägliche Liebesgeschichte vorführt. Es ist im allgemeinen etwas Mißliches um die Dramatisierung eines anerkannten Romans; bei „Anna Karenina“ ist der Versuch ganz besonders mißlungen; denn es resultiert lediglich ein Schauspiel, das in seinen großartigen Effekten eine gewisse Bühnenwirkung hat, die aber jeden Anspruch auf literarische Wertung entbehrt. Große Anforderungen an den Regisseur und an ein gutes Zusammenwirken stellt die Novität. Da merkte man nun wirklich fleißige Arbeit; lebenswerte Bilder bauten sich auf, es flappie alles sehr gut. Freilich, die beiden Hauptrollen kann man sich wirksamer dargestellt denken; Fräulein Wulf blieb der Titelrolle — bei aller

Anerkennung von so manchem Gelungenen — die Empfindungstiefe schuldig, und ihr Partner, Herr Lengfeld, mit seinem monotonen hellen unmanlichen Organ blieb noch mehr auf der Oberfläche, als die Rolle vom Bearbeiter ohnehin schon geschrieben ist.

* Die Weihnachtsglocken. Im dieswöchigen „Simphonismus“ findet sich folgendes zeitgemäße Gedicht von Wilhelm Schulz:

Die Weihnachtsglocken.

Es sind in dunkler Winternacht
Die Weihnachtsglocken all erwacht,
Man hört sie singen alle
Mit wunderlichem Schalle.
Sie singen voller Freud und Lust,
Stehn auch aus mancher Menschenbrust
Ein Saiten Ill und bange
Bei ihrem frohen Klange.
Die Glocken hängen hoch im Turm,
Geborgen gegen Schnee und Sturm,
Sie wissen nichts von Dingen,
Womit die Menschen ringen.
Und keine Not bedrückt sie schwer,
Sie schwingen fromm sich hin und her,
Sie können gut da oben
Die liebe Weihnacht loben.

Theater und Literatur.

Die Vorstellung im Hoftheater: „Schneewittchen“ hatte am Samstag ein großes und kleines Publikum in ungewöhnlicher, doch nicht übermäßiger Zahl ins Hoftheater geführt. Natürlich fehlte dabei auch nicht die übliche Separatdarstellung im Zuschauerraum, die in den verschiedensten Gefühlsäußerungen der ziemlich stark verteilten „jungen Welt“ ihren oft recht drastischen Ausdruck fand. Die glänzenden Augen, geröteten Wangen und vergnügten Gesichter am Schluß bewiesen, daß die Kinderherzen für alles, was auf der Bühne vorging, recht empfänglich gewesen, und daß die Königl. Intendantur ihnen eine große Freude mit „Schneewittchen“ bereitet hatte.

h. Herr Kapellmeister Hugo Reichenberger von der Frankfurter Oper (vorher in München und in Stuttgart) hat von Direktor Weingartner eine Berufung an die Wiener Hofoper erhalten und wird diesem Antrag zum Herbst 1908 Folge leisten.

Frau Rosina Wagner feiert am 23. d. M. ihren 70. Geburtstag.

Nach einer Meldung des „B. L.“ ist der russische Dichter Leonid Andrejew so schwer erkrankt,

* Des Kaisers Mittelmeerreise. Über den Aufenthalt, den Kaiser Wilhelm im Frühjahr auf Korsu zu nehmen beabsichtigt, liegen aus Athener Blättern folgende Nachrichten vor. Der Kaiser soll am 20. März auf der „Hohenzollern“ eintreffen und dürfte 14 Tage auf Schloß Achilleion verbringen.

* Prinz Rupprecht von Bayern kommt als kommandierender General des 1. bayerischen Armeekorps mit den beiden anderen kommandierenden Generalen und den Kommandeuren der beiden bayerischen Regimenter des Kaisers zu dessen Beglückwünschung am Neujahrstage nach Berlin. Der Begegnung des Prinzen mit dem Kaiser wird im Hinblick auf die Sache des Flottenvereins diesmal begreiflicherweise mit ganz besonderem Interesse entgegengeesehen.

* Das Testament der Königin Karola. In dem am Donnerstag eröffneten Testament der Königin-Witwe Karola ist, wie schon kurz gemeldet, der König Friedrich August von Sachsen zum Universalerben eingesetzt. Das hinterlassene Vermögen, das in der letzten Zeit noch wesentlich durch den von König Albert mit anderen Erben eingeleiteten und kürzlich in letzter Instanz gewonnenen Braunschweiger Erbschaftsprozess gegen den Grafen Gory vergrößert worden ist, soll sich auf mehr als 20 Millionen belaufen.

* Ein Arawall in der bayerischen Kammer. Während der Rede des Zentrumsgesandten Freiherrn von Freyberg in der Samstags-Sitzung der bayerischen Kammer kam es gelegentlich einer Äußerung über das bekannte Wort des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann über den Prinzen Rupprecht zu einem Zwischenfall. Auf eine darauf bezügliche Anspielung rief der liberale Abgeordnete Dr. Goldschmidt dazwischen: „Das ist längst widerlegt!“ (Zuruf des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Freiherrn von Haller: „Schwindel!“ Dr. Goldschmidt: „Halten Sie Ihr Maul!“ Dr. Goldschmidt geht auf Freiherrn v. Haller zu mit den Worten: „Sind Sie nicht so frech!“ Freiherr v. Haller: „Sie sind für mich lustig!“ Als Dr. Goldschmidt, mit einem Zeitungshalter bewaffnet, an den Platz des Freiherrn v. Haller tritt, ruft ihm dieser zu: „Gehen Sie weg, Sie Dreckpeter!“ Abg. Dr. Goldschmidt wendet sich um und verläßt den Saal. Der Zwischenfall hat durch den Abgeordneten Dr. Kasselmann bereits seine Erledigung gefunden. v. Haller erklärte dem Kesselmann, er nehme den Ausdruck Dreckpeter zurück, wenn Dr. Goldschmidt zuerst seine Beleidigungen zurücknehme. Im Finanzansatz wurde dann weiter darüber verhandelt und festgestellt, daß Dr. v. Haller auf die Erklärung des Dr. Goldschmidt, daß er seine Beleidigungen zurücknehme, bereit sei, auch seinerseits die beleidigenden Äußerungen zurückzunehmen. Der Zuruf habe sich nicht auf Dr. Goldschmidt, sondern auf den angeblichen Inhalt des Dementis bezogen.

* Folgen unserer Polenpolitik. Polnische Vertreter von Handels- und Industrieanstalten gründeten in Kiew ein aus 16 Personen bestehendes Komitee behufs Aufstellung eines Programms zur Förderung der heimischen Industrie. Zur Teilnahme werden auch andere Nationalitäten des Reiches herangezogen. Zur Verdrängung der Waren deutscher Herkunft beabsichtigt das Komitee, Waren einheimischer Produktion aus anderen Bezirken Russlands zu beziehen.

* Gegenüber der Einführung von Rheinschiffahrtsabgaben nimmt die badische Regierung zwar, wie schon mitgeteilt wurde, nach wie vor einen ablehnenden Standpunkt ein. Die dazu in der Budgetkommission der Zweiten Kammer gegebenen Erklärungen zeigen jedoch zugleich, wie ernst die Befürworter solcher Abgaben nach wie vor am Werke sind. Nach dem „Volksfreund“ erklärte die Regierung, es sei eine Kommission eingesetzt, welche die nötigen Unterlagen beschaffen soll, welche für den Fall der Einführung der Schiffahrtsabgaben sich als nötig erweisen würden.

* Der Streit um das neutrale Gebiet Moresnet, das seit dem Jahre 1816 von einem preussischen und einem belgischen Kommissar gemeinsam verwaltet wurde, ist nunmehr geschlichtet worden. Auf Grund eines gegenseitigen Affordes ist Moresnet Deutschland zugesprochen worden, während Belgien durch einen Landstrich in der Gegend von Aachen entschädigt wird.

Die Ereignisse in Marokko.

Die Nachrichten aus Fez lauten sehr beruhigend. Die Ulemas haben nach Rabat das bringende Ersuchen am Truppenversand nach Fez gerichtet, da die Stadt ohne Besatzung ist.

„Petit Parisien“ berichtet aus Tanger: Aus Fez sind erste Nachrichten eingetroffen. Der Stamm der Duled El Hadji drang am 16. und 17. d. M. in die Stadt ein und verursachte einen Aufstand. Der Pöbel plünderte das städtische Zollamt, sowie das Handelsviertel und griff schließlich das französische Postamt an. Glücklicherweise waren die Kasse, sowie die Wertpapiere in Sicherheit gebracht; die deutsche Post blieb unverletzt. In der Stadt herrscht vollständiger Terrorismus. Die Behörden sind außerstande, die Ruhe wiederherzustellen.

Aus Casablanca wird berichtet: Ein Franzose, der mit der Proviantlieferung der französischen Truppen beauftragt war, hatte sich außerhalb der französischen Linie gewagt, um entwichene Ochsen wieder einzufangen. Er wurde von einer marokkanischen Abteilung mit einer Gewehrpatrone erfaßt und mußte schleunigst die Flucht ergreifen. Eine Kundschafterabteilung wurde von General Bantey nach Ort und Stelle gesandt, fand auch die Spuren der entwichenen Ochsen auf, konnte aber die Räuber nicht einfangen.

wh. Köln, 23. Dezember. Der „Köln. Zig.“ wird aus Tanger vom 21. Dezember gemeldet: In Fez ist auf die Nachrichten vom französischen Vorgehen an der Grenze eine große Erregung ausgebrochen. Sie herrscht seit dem 17. d. M., als die Stadthörden

den bewaffnet in die Stadt dringenden Arabern, welche die Zahlung der Lohngaben verweigerten, nachgaben. Darauf brach eine Empörung der Araber in der Stadt aus, welche die jüdischen Geschäfte, darunter das von einem deutschen Schilling gepachtete Gebäude des Tabakmonopols, plünderten. Die Juden fanden in der deutschen Post Sicherheit. Später wurden sie unter militärischer Bedeckung ins Judenviertel geführt. Der Vorfall beweist die Schwäche der Regierung in Fez.

hd. London, 23. Dezember. Nach einer „Times“-Meldung aus Tanger wurde gestern in der dortigen Moschee ein Brief des Sultans Abd ul Aziz verlesen, worin dieser einen Sieg über die Truppen Muley Hafid und deren Flucht verkündet. Weiter erklärt Abd ul Aziz in diesem Briefe, dessen Verlesung unter dem Salut von 21 Schüssen erfolgte, er habe sich nach Casablanca begeben und die Franzosen würden die Stadt räumen. In der europäischen Kolonie wird der letzte Passus belächelt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum Empfange der österreichischen Delegation begab sich Samstag Kaiser Franz Joseph von Schönbrunn in die Wiener Hofburg. Es war das die erste Ausfahrt nach seiner Krankheit. Die Bevölkerung war schon früh morgens zur Begrüßung des Kaisers massenhaft zusammengekömmt. Von Schönbrunn bis zum Burgtor war ein dichtes Spalier von Veteranen, von Mitgliedern der Feuerwehrgesellschaften und christlich-sozialen Vereinen aufgestellt. Vor dem äußeren Burgtor stand Oberbürgermeister Lueger mit dem Stabtrat und dem Gemeinderat. Der Kaiser fuhr um 9 Uhr im offenen Wagen mit seinem Generaladjutanten Grafen Paar von Schönbrunn ab. Als der Wagen des Kaisers zum äußeren Burgtor kam, gab Dr. Lueger im Namen der Bevölkerung seiner Freude über die Genesung des Kaisers Ausdruck.

Zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekerle und dem früheren Justizminister, Abgeordneten Polonyi, fand gestern mittag ein Söbelduell statt. Nach zwei Gängen, die resultatlos verließen, wurde der Zweikampf eingestellt, worauf sich die Gegner versöhnten.

In der österreichischen Delegation wandte sich der Polenobmann Gombinski gegen die preussische Enteignungsvorlage, die in der ganzen Kulturwelt Entrüstung hervorgerufen habe. Was würde Preußen zu einem ähnlichen Vorgehen gegen preussische Bürger in Österreich sagen? Mehrthal erwiderte sofort, zu seinem Bedauern konstatieren zu müssen, daß hier ein Gegenstand berührt sei, der mit dem Budget in keinem Zusammenhang stehe, und der die Fragen der inneren Politik des befreundeten Staates betreffe. Es sei seine Pflicht, die Delegationen darauf aufmerksam machen zu müssen, daß dadurch die im Büllevverlehr üblichen Grundsätze verletzt werden. (Beifall bei den Deutschen.) Hofmann von Wellehof und Pacher protestierten gleichfalls gegen die Entschädigung.

Aus Wien wird berichtet: In Verantwortung der Interpellation des Abgeordneten Mosao, betreffend die Maßnahmen zur Beseitigung der Lebensmittellieferung, wies der Ministerpräsident in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auf die bereits getroffenen Maßnahmen wie Herabsetzung der Zuckerteuer hin und kündigte die Reform der Gebäudesteuer an. Bezüglich der Fleischsteuer erklärte der Ministerpräsident, daß diese nicht in dem Mangel an Vieh ihren Grund habe; die Regierung werde auch diesbezüglich entsprechende Maßnahmen treffen. Der Ministerpräsident sprach ferner die Hoffnung aus, daß die kommunalen Verwaltungen die Regierung hierbei unterstützen werden. Endlich kündigte der Ministerpräsident Maßnahmen zur Behebung des Kohlenmangels und zur Regelung des Kartellwesens an.

Das ungarische Abgeordnetenhause nahm gestern in einer Sonntagssitzung in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 30 Stimmen die Quotenvorlage an, womit sämtliche Ausgleichsvorlagen erledigt sind. In der Spezialdebatte erklärte Ministerpräsident Bekerle, daß die Verhandlungen mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Fejrv. v. Bek wegen der Einmischung des österreichischen Parlaments in die inneren Angelegenheiten Ungarns alle gewünschten Garantien ergeben hätten.

Liechtenstein.

Der liechtensteinische Landtag nahm den Antrag an, in Liechtenstein die Institutionen der Staatsanwaltschaft einzuführen und eine zweite Gerichtsinstantz im Lande selbst zu errichten. Die bisherige zweite Instanz, das liechtensteinische Appellgericht in Wien, wird zur dritten Instanz. Der Landtag nahm auch den Antrag auf Schaffung eines Präsidialgerichts an. Das Fürstentum hat, wie beiläufig bemerkt sei, ganze 9477 Einwohner.

Italien.

Die italienische Kammer vertagte sich bis zum 4. Februar 1908.

Rußland.

Wie amtlich mitgeteilt wird, kam die Geheimpolizei in Petersburg einer Gruppe von Revolutionären auf die Spur, die sich die Verübung von Attentaten gegen hohe Beamte zum Ziel gesetzt haben. Bisher wurden fünf verhaftet und außerdem ein Waffenlager, eine Bombe, sowie Materialien zur Anfertigung von Bomben beschlagnahmt.

Frankreich.

Der französische Kolonialverband, sowie das Madagaskar Komitee veranstalteten Samstagabend ein Bankett zu Ehren des Generalgouverneurs von Madagaskar. Letzterer stellte in seiner Rede fest, daß auf der Insel nunmehr vollständiger Friede herrsche. Es bleibe nur noch der Bau einiger Lokalbahnen und

mehrerer Verbindungen übrig. Ferner seien noch Maßnahmen zu treffen, um eine größere Ausfuhr gewisser Erzeugnisse zu ermöglichen. Der Generalgouverneur erklärte sich als Anhänger der Idee, alle ostafrikanischen Besitzungen Frankreichs unter einer zentralen Kolonialverwaltung zu vereinen.

Zwölf Gefangene des Bremer Marinegefangnisses merkten an, indem sie die Arbeit verweigerten und revolutionäre Lieder sangen. Wache und Posten wurden verdreifacht. Der Gefängnisdirektor stellte drei Gefangene vor das Kriegsgericht und bestrafte die anderen mit je 60 Tagen Einzelhaft.

England.

In einer Rede in Edinburgh sprach Kriegsminister Daldane über den Fortschritt der Heeresorganisation und erklärte, daß die neue Spezialreserve, die die Militäreserven soll, im nächsten August voll vorhanden sein werde, und daß die sechs Armeedivisionen mit allem ausgerüstet werden würden, was für einen lauen Feldzug nötig sei.

Belgien.

Der Kabinettschef de Trooz hatte eine zweistündige Unterredung mit dem Könige über die Konvangelgenheit.

Niederlande.

Die Zweite Kammer verwarf mit 53 gegen 38 Stimmen das Kriegsbudget des neuen Kriegsministers van Nappard. Die Rechte, die Sozialisten und einige Demokraten und Liberale stimmten gegen das Budget. Die so ziemlich unvorhergesehene Ablehnung wurde von dem Abgeordneten van Nijman im Namen der Katholiken mit dem Mangel an Vertrauen in der Haltung des Ministers begründet, da die Stärke der Armee nicht im Verhältnis zu den dafür verwandten Ausgaben stehe. Nijman, der Führer der orthodoxen Protestanten, erklärte, daß die Beschwerden gegen die Haltung des Ministers mehr durch den Wechsel in den Anschauungen über die Armeeargamenten verursacht seien, als durch einen persönlichen Mangel des Ministers.

Spanien.

Der Senat nahm die Vorlage, betreffend die Neuerschaffung der Flotte, an.

Portugal.

Die Blätter „Liberat“ und „Epoca“, welche wegen Beleidigung des päpstlichen Nuntius gerichtlich verfolgt wurden, sind freigesprochen worden.

Serbien.

Paskowitsch meidet bereits seit einigen Tagen die Stupistina, um nicht auf eine Anfrage des Sozialisten Djapitschewitsch über einen neuen Kronprinzen-Skandal antworten zu müssen. Djapitschewitsch behauptet, Beweise dafür zu besitzen, daß der Kronprinz Arbeiter der Werkstätte von Blaskowitsch in unerhörter Weise beschimpfte, sie mit Fäusten schlug und schließlich mit einem Hais schlug.

Türkei.

In einer Konferenz der Votschafter wurde eine Note an die Pforte vereinbart, die an der Forderung der Kollektionnote vom 15. Dezember bezüglich der Verlängerung der Mandate der Reformorgane festhält. — Nach einer Depesche aus Saloniki stellte die Finanzkommission ihre Arbeiten ein.

Wie die Blätter melden, wurde eine besondere, für die Befolgung von Banden in den drei mazedonischen Vilajets bestimmte Brigade gebildet, die aus drei Regimentern zu je vier Bataillonen besteht, von denen jedes 800 Mann stark ist. Die Hauptquartiere der Regimenter befinden sich in Saloniki, Monastir und Kistueh. Zum Brigadeführer wurde General Ghallib-Pascha ernannt.

Persten.

Da die Kosaken versagen, will der Schah Kurdenstämme in die Residenz beordern, eine Maßnahme, durch die die Gefahr verdoppelt wird. Das Parlament will durch Abschaffung des Schahs diesem Schlag zuvor kommen. Die Lage in Teheran ist daher augenblicklich höchst kritisch. Die Gesandten waren gestern wieder zu einer Beratung zusammengetreten.

hd. Teheran, 23. Dezember. Die Lage ist heute etwas besser. Der Schah hat die Truppen zurückgezogen. Die Meldungen aus den Provinzen, wonach dort die Abschaffung des Schahs verlangt wird, mehren sich. Auch im Parlament nimmt die Zahl derer, die für die Entthronung sind, zu. Die Gesandtschaften raten hingegen dem Nachschlaes Wählung an. Sie betrachten die Schaffung einer Nationalgarde als ungenügende Sicherheit für die Behauptung des konstitutionellen Regimes.

hd. Paris, 23. Dezember. Wie aus Teheran hierher gemeldet wird, hat der Schah jetzt nachgegeben und der Nationalversammlung als Beweis seiner Respektierung der Verfassung eine entsprechende, auf den Koran gestützte Erklärung übermitteln lassen.

Die auf der Fahrt von Urmia nach Rußland befindliche Post des russischen Konsulats ist 60 Werst von Tabris entfernt beraubt worden. Der Kurier des Konsulats wurde tödlich verwundet.

Vereinigte Staaten.

Neuerdings hat auch der Staatssekretär Root eine Haltung eingenommen, die den Gerüchten über Zwistigkeiten im Kabinett in der Präsidentschaftsfrage neue Nahrung gibt. Präsident Roosevelt hat aber aufs bestimmteste versichert, daß er nach wie vor Taft seine unverminderte Unterstützung leide.

Wie aus New York berichtet wird, bestätigen dortige Blätter, daß die unter dem Befehl des Admirals Evans nach dem Stillen Ozean entsandte amerikanische Flotte aus den Philippinen vier Panzerschiffe und drei Kreuzer als ständiges Geschwader zurücklassen werde.

Wie verschiedene Blätter berichten, soll der Konteradmiral Bruce behauptet haben, daß eine Anzahl der erst unlängst abgelaufen amerikanischen Panzerschiffe viele

Konstruktionsfehler aufweise. Der Admiral soll eine Reorganisation der gesamten Marineverwaltung für notwendig erklärt haben.

Die Admiralität erklärt die Meldung des „Standard“, daß sie die Bildung eines Pacific- und eines nordamerikanischen Geschwaders beschloßen habe, für unrichtig.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Dezember.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Postdirektor Luchmann ist vom Richter von Schwarzbach-Mudolstadt das Schwarzburger Ehrenkreuz verliehen worden.

o. **Gerichts-Personalien.** Gerichtsvollzieher-Amtsleiter Wolf zu Diez wurde als Gerichtsvollzieher kraft Auftrags nach Niederlahnstein versetzt.

— **Post-Veranstaltungen.** Bestanden hat die Postsekretärsprüfung Telegraphenassistent Karl H. Wiesbaden, nicht Noeth, wie es in der letzten Samstag-Abend-Ausgabe irrtümlich hieß.

— **Vom goldenen Sonntag.** Ein wunderschöner Tag, der gestrige! Ein wirklicher goldener Sonntag, nicht nur für die Geschäftsleute, sondern für jedermann, der seine vier Pfähle verließ. Die Sonne wärmte wie im Oktober, und es war einem, als müsse im Garten der Buchfink zu schlagen anfangen. Viel zu schön für diese Jahreszeit, das ist keine Frage, aber doch unwiderstehlich, dieser „goldene Sonntag“ mit seinem goldenen Sonnenschein und seiner warmen Luft! Vielleicht war es gerade das, was die schöne Wetter, das gestern manchen aus der Stadt hinausführte und so den Verkehr nicht, wie das sonst am letzten Sonntag vor dem Weihnachtsfest zu sein pflegt, allein auf die Hauptgeschäftsstraßen der Stadt konzentrierte, obwohl auch hier das Gedränge nicht gering war. Der „Goldene“ hat mehr getan, als er zu tun schuldig war; er hat einen verspäteten Witwen-Sommerstag gebracht, und wer gestern nur einen Blick in die Läden warf, der wird die Überzeugung gewonnen haben, daß darin im wahrhaftigen Sinne des Wortes Gold geerntet wurde. Allerdings im Schweiße des Angesichts, wie das bei einer guten Ernte nicht anders sein kann.

— **Die Propagandaschrift für Wiesbaden** ist bekanntlich als eine wissenschaftliche Originalarbeit gedacht mit besonderer Berücksichtigung unserer günstigen klimatischen Verhältnisse, sowie der Vorteile, welche unsere Stadt als Winterkurort bietet. Wie schon gestern kurz gemeldet, hat das aus den Herren Oberbürgermeister Dr. v. Hbell, Stadtdirektor v. Schmeyer, Oberstleutnant Stadtrat v. Dittman, Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher, Dr. Behmer, Dr. Stadter und den Stadtverordneten Dr. Friedländer und Geh. bestehende Preisgericht dem praktischen Arzt Dr. Leopold Kagenstein hierseits, einem jungen, seit mehreren Jahren hier ansässigen Mediziner, den ersten Preis mit 1500 M. zuerkannt. Seine Arbeit wird unter dem vollen Namen des Verfassers als „preisgekrönte Schrift“ in einer größeren Auflage auf Kosten der Stadt veröffentlicht und verhandelt werden. Der zweite Preis von 1000 M. ist, wie ebenfalls bereits berichtet, dem seit langer Zeit hier praktizierenden Arzt Dr. Georg Böttcher zugesprochen worden. Diese Arbeit geht in das Eigentum der Stadt Wiesbaden über, Herrn Dr. Böttcher ist aber gestattet worden, seine Schrift selbst zu veröffentlichen, und zu diesem Zweck sind ihm von der Stadt 500 M. zur Verfügung gestellt worden, die ursprünglich zum Ankauf weiterer zweckdienlichen Materials bestimmt waren.

— **Walhall-Theater.** Die Schliersee gaben am Samstagabend das Volksstück „Im Austrag“ zu sehen, leider vor recht schwach besetztem Hause. Die Nähe der Weihnachtsfeiertage wirkt allerdings immer ungünstig auf den Besuch öffentlicher Veranstaltungen ein; man wird also auch hier die Leere des Hauses in der dem Theater im allgemeinen wenig günstigen Zeit zu suchen haben, denn das für das wärdere Bauerntheater in der Großstadt Wiesbaden nur geringes Interesse vorhanden sein sollte, erscheint um so weniger glaubhaft, als ihm eine ganze Anzahl Künstler und Künstlerinnen angehören, die sich auch auf jeder anderen Bühne mit Ansehen behaupten würden. Glanzleistungen boten am Samstagabend Herr Direktor Terofal und Frau Dirnberger als Aushalterepaar. Auch Herr Vogel sang war als windbeuteliger Schuster bei vorzüglicher Laune, während aus der junge Bauer des Herrn Wegg weniger gefallen hat. Sehr gefallen hat auch das Spiel der Damen Frau und Fräulein Terofal und Erhardt, sowie das der Herren Schuller und Dirnberger.

— **Im „Verein der liberalen Jugend“** sprach am Freitag, den 20. d. M., Herr cand. phil. Neuhauer über „Das Vereinsgesetz, die erste Frucht der konservativ-liberalen Paarung“. Der Vortragende beleuchtete die Euzerigkeit des in Preußen geltenden Vereinsgesetzes sehr wirksam, indem er die ohne Anmeldung und Kontrolle stattfindenden Volksversammlungen im Londoner Hyde Park verglich mit dem viel erwähnten Vorkommnis in einem preussisch-polnischen Dorfe, wo ein Reichstagskandidat in Strafe genommen wurde, weil er wühlerischen Wählern auf der Straße einige Fragen beantwortet hatte. Auf die Verlesung des neuen Vereinsgesetzes folgte dann eine eingehende Darstellung und Kritik der im Reichstag bei der ersten Lesung gehaltenen Reden. Die Stellung des Abgeordneten Müller-Meinungen zu dem berüchtigten Sprachenverbot des § 7 fand der Vortragende unverständlich. Bei aller Vereinstätigkeit, im Blut mitzuarbeiten, dürfe der Liberalismus nicht versäumen, mit Entschiedenheit zu sagen, daß er eine solche „Ausnahmebestimmung“ „schlimmster Art“ nicht wolle. In der Diskussion betonte Herr Glimmer noch schärfer, daß die Stellung der freisinnigen Redner gegenüber dem § 7 nicht genüge. Die Einbringung des § 7 hätten die Freisinnigen damit beantworten sollen, daß sie Schluß machten mit der Bismarckpolitik. An dem § 7 sei nichts umzuändern, er müsse eifrig getrieben werden. Herr Nibel hält ebenfalls

die Stellung des Abgeordneten Müller-Meinungen für prinzipiell und faktisch verfehlt. Auch Herr Stadtverordneter Hartmann sprach sich entschieden gegen den § 7 wie gegen jedes Ausnahmegesetz aus. Auf seinen Antrag wurde beschloßen, mit dem freisinnigen Wahlverein zusammen eine Versammlung einzuberufen zur Besprechung des Vereinsgesetzes und Annahme einer Resolution. Der Versammlungsleiter gab am Schluß des interessanten Abends das Programm für die nächsten Diskussionsabende bekannt.

— **Der Winteranfang,** der gestern im Kalender stand, gleich mehr einem Frühlingsanfang. Von irgendwelchen Merkmalen der letzten der Jahreszeiten war nichts zu verspüren, weder von Eis noch von Schnee. Selbst der Regen, der in den letzten Tagen sich wieder eingestellt, fiel nur in geringer Menge und die Sonne meinte es so gut wie zum Venzug. Nachmittags zeigte das Thermometer 6 Grad Wärme. Ein abnormes Wetter, wie es seit langem um Weihnachten nicht zu verzeichnen war.

— **Cölner Residenz-Theater.** Das völlig neu hergerichtete Residenz-Theater in Cöln eröffnete am Samstag seine Spielzeit unter der neuen Direktion Intendantat Siebig und Dr. Herrn. Rauch mit „Fräulein Jolette“ — meine Frau! — mit großem Erfolg. Dr. Rauch, der Sprecher des Prologs, und Intendantat Siebig wurden von dem ausverkauften Hause, in der die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft vertreten waren, mit lebhaftem Beifall begrüßt.

— **Anabenhorte.** Die Vorsitzende des Wiesbadener Vereins für Kinderhorte, E. B., ersucht uns um nachstehende Klarlegung: „In Nr. 596 des „Wiesbadener Tagblatt“ erschien ein eingehender Bericht über die Weihnachtsfeier am 21. Dezember im Kinderhort im oberen Saale der „Walburg“. Die Weihnachtsfeier der vier Wiesbadener Kinderhorte fand und findet, wie alljährlich, in der Steingasse 9, 1. St., statt; die letzte der diesjährigen, wozu alle Gönner und Wohltäter des Vereins herzlich eingeladen werden, heute Montag, den 23. 6 Uhr. Es liegt hier eine Verwechslung des Volks-Kindergartens für vor- und nachschulische Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit einem Kinderhort für unbearbeitete schulpflichtige Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren vor. Außerdem ist der in Frage stehende Volks-Kindergarten eine städtische Einrichtung für kleine Kinder meist zahlender Eltern, erbaut aus den Mitteln der Thun- und Thun-Stiftung, und wird unter Nr. 16 der Kommunalverwaltung unter dem Titel „Volkskindergarten“ geführt. Er ist nicht mit den vier Wohltätigkeitsanstalten des hiesigen Vereins für Kinderhorte zu verwechseln.

— **Bezirksynode.** Die Einladung zu der außerordentlichen Tagung der Bezirksynode ist nunmehr auf Freitag, den 3. Januar n. J., ergangen. Zur Beratung kommen als Vorlagen der Kirchenregierung die folgenden Entwürfe: 1. eines Pfarrbesoldungsgesetzes nebst Satzungen, betr. die Alterszulage für evangelische Geistliche; 2. einer Ruhegehaltsordnung für evangelische Geistlichen nebst Satzungen, betr. die Ruhegehaltsklasse; 3. eines Kirchengesetzes, betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Geistlichen nebst Satzungen, betr. den Pfarrer-Witwen- und -Waisenfonds der im Gebiete des preussischen Staates vorhandenen evangelischen Landeskirchen. — Die Verhandlungen werden sich voraussichtlich über kaum mehr als zwei bis drei Sitzungstage erstrecken. Zum Königl. Bevollmächtigten für die Synode ist der Konsistorialpräsident D. Ernst ernannt.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 14. Dezember zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 71 903 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 107 716 Personen, Gesamtfrequenz 179 619 Personen; Zugang in letzter Woche zu längerem Aufenthalt 212 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 33 Personen, Gesamtfrequenz 245 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt 72 265 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 108 188 Personen, Gesamtfrequenz 180 453 Personen.

— **Verchiedenes Mah.** Nach Lage des diesjährigen Weihnachtsfestes beginnen die Ferien am Dienstag, den 24. Dezember, so daß also der Montag noch ein Schultag ist. Während nun für die höheren Schulen auch dieser Tag noch freigegeben wurde, muß in den Volksschulen noch bis zum letzten Augenblick Schule gehalten werden. Warum nur die verstimmen Unleichheiten?

o. Ein merkwürdiges Geschehnis hat ein Ehepaar aus Kopenhagen bei dem Kurusaufenthalt in unserer Stadt betroffen, indem vor etwa zwei Wochen die Frau starb und dieser heute der Mann im Tode folgte. Es ist der Baumeister Carl Rube, der im 69. Lebensjahre stand.

— **Ein Dienstmädchen, das aufräumt.** Unter dieser Epithete brachten wir kürzlich eine Notiz aus Frankfurt a. M. über ein Dienstmädchen, angeblich aus St. Goarshausen, das in Gemeinschaft mit einem Liebhaber seine Herrschaft bestohlen. Nun kommt aus Leipzig folgende Nachricht: Verhaftet wurden hier der 24 Jahre alte Schlosser Gustav Wappler aus Elmen und dessen Geliebte, die 25 Jahre alte Näherin Elise Witz aus Waldhausen bei Weisburg. Sie haben in Frankfurt a. M. einen großen Diebstahl verübt, wobei ihnen Juwelen und andere Wertgegenstände in beträchtlicher Höhe in die Hände gefallen waren. Die Witz hatte sich in Frankfurt unter dem Namen Emma Klein aus St. Goarshausen bei einer Herrschaft als Dienstmädchen verkleidet und während der Abwesenheit der Herrschaft mit Hilfe ihres Geliebten den Diebstahl verübt. Der größte Teil der gestohlenen Sachen wurde noch bei dem Tiedespaar vorgefunden.

o. Auf der Tat erappt. Der aus einer Erziehungsanstalt entworfene Fürstengörling Albert Ullrich aus Mannheim wurde dabei erwischt, als er in der Bismarckstraße einen Einbruchsdiebstahl beging. Das Verbrechen ist zum Andreasmarkt hierhergekommen, treibt sich seitdem hier herum und hat eine ganze Reihe strafbarer Handlungen begangen.

— **Giroüberweisung der Beamtengehälter.** Nach einer Anordnung des Finanzministers soll die bei den staatlichen Behörden in Berlin bestehende Einrichtung, daß den Beamten, welche ein Konto bei einem an den Reichsbankgironet verbundenen Bankhause haben, ihre vierteljährlichen Gehaltsbezüge ganz oder zum Teil dem Bankkonto im Giroverkehr zugeführt werden, vom 1. Januar 1908 ab auf die staatlichen Behörden in den Provinzen ausgedehnt werden, deren Beamten ihr Gehalt von einer in den Reichsbankgironet verbundenen Kasse gezahlt erhalten. Die Giroüberweisung ist ferner vom nächsten Vierteljahr ab versuchsweise für die vierteljährlich zahlbaren Pensionen, Wartegelder und Unterhaltungen der Pensionsempfänger, sowie für die im voraus zahlbaren Hinterbliebenenbezüge (Witwenpensionen, Witwen-, Waisengelder, bezw. -renten, Erziehungsbeihilfen usw.) zugelassen worden. Die Überweisung würde an dem dem Fälligkeitstage vorhergehenden Werktag, und wenn der Fälligkeitstag auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, an dem zweitvorhergehenden Werktag erfolgen und zur Sicherung der rechtzeitigen Übertragung auf das Konto des Empfängers zwei Tage vorher dem Bankhause angemeldet werden. Über die erfolgte Giroüberweisung ist von den Empfängern nach Aufschluß der Beträge auf ihren Konten der staatlichen Kasse Mitteilung einzubringen. Auf Verbringung einer Bescheinigung über Leben des Empfängers und eigenhändige Unterschrift unter den Einzelantragungen wird verzichtet, wenn das Bankhaus sich verpflichtet, überwiesene Beträge, deren Fälligkeitstermin der Empfänger nicht mehr erlebt hat, der Staatskasse wieder zuzuführen. Unter den Jahresquittungen sind die vorgeschriebenen Bescheinigungen in jedem Falle beizubringen. Endlich ist die Zahlung von Pensionen und Hinterbliebenenbezüge im Postanweisungverkehr ohne Einzelantragungen, welche bisher auf einen Höchstbetrag von 800 M. beschränkt war, in jeder Höhe gestattet worden.

— **Mit der Weihnachtskasse verschwunden** soll ein früherer hiesiger Birt sein. Er hatte die Sparen auf einen Abend der letzten Woche in seine Wohnung bestellt, um die Verteilung zu veranlassen, als aber die Leute, meist Jahrlöhner und Arbeiter, erschienen, war der Herr nicht mehr da. Es soll sich um etwa 700 M. handeln. Man glaubt, den jetzigen Aufenthaltsort des merkwürdigen Kassenverwalters übrigens zu kennen.

o. Ein Flüchtling, der einem Schuhmann davongelaufen war, erregte heute vormittag in der Moritzstraße einige Aufregung. Es war ein junger Mensch, der zur Verhütung einer 14tägigen Freiheitsstrafe in das Gefängnis gebracht werden sollte. Daß ihm dies zwei Tage vor Weihnachten nicht passete, ist begreiflich; er meinte sich denn auch die Freiheit sichern zu können und lief noch dicht vor dem Gefängnistor dem Schuhmann davon. Dieser hatte bei der Verfolgung das Maß geplatzt, aber seinen Säbel zu führen, und der Ausreißer wäre wahrscheinlich entkommen, wenn nicht zufällig ein Gefangenenaufsicht die Straße entlang gekommen und ihn, durch die lauten Schreie aufmerksam gemacht, festgehalten hätte. Nun gab es kein Entweichen mehr, der freizeitsdürstende Jüngling wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

— **Der angekreuzte Profurist.** Der 31-jährige Kaufmann Ignaz Hecker aus Mittelhain a. Rh. war bei einer großen Weinfirma in Frankfurt a. M. als Profurist angestellt. Er hat in der Zeit von 1905 bis 1907 durch Fälschungen der Bücher die Firma um 30 000 bis 35 000 Mark geschädigt und das Geld für sich verwendet. Als die Firma vor einigen Tagen den Veruntreuer auf die Spur kam, verbar sich Hecker bei seiner Geliebten, einer verheirateten Frau. Dort gelang es, Hecker zu verhaften.

o. **Logischwindler.** Am Samstag wurde ein jüngerer Mann festgenommen, der sich als Kommissar Hans Weidlich aus Leipzig bezeichnet und sich seit einigen Wochen arbeitslos hier herumtreibt. Bei ihm fand man einen Haustür- und einen Zimmerschlüssel, über deren Herkunft er die Auskunft verweigert. Es wird angenommen, daß er sich irgendwo eingenistet hatte und ohne die Miete zu bezahlen, verduftet ist. Eigentumsansprüche an die Schlüssel können auf Zimmer 20 der Polizeidirektion geltend gemacht werden. Zur Erleichterung der Feststellung der Persönlichkeit des M. sei bemerkt, daß er verwachsen ist.

o. Ein frecher Diebstahl wurde vor etwa 14 Tagen in der Mittagszeit in der Raentaler Straße verübt. Aus einer Torsahrt daselbst wurden ein gelb gestrichener Küchenschrank mit Aufsatz und ein Waschkonsole von nussbrauner Farbe von zwei Männern gestohlen, die sich zu dem Zwecke mit einem bierräderigen Rollwagen ausgerüstet hatten. Etwaige Mitteilungen über die frechen Diebe oder den Verbleib der Sachen werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegen genommen.

o. **Die Opferblöße.** Auf einem Grundstück an der Frankfurter Straße wurde eine ihres Inhalts beraubte schwarzgestrichene Sammelblöße aus Blech gefunden, die die Aufschrift „Für das Haus“ trägt und aufscheinend aus einer Anstalt stammt. Sie ist mit einem Anschlag von Eisenblech versehen, um sie besser besetzen zu können, wurde aber trotzdem aus der Wand gerissen. Die Blöße kann von dem Eigentümer auf Zimmer 20 der Polizeidirektion in Empfang genommen werden.

— **Durchgegangen** war am Sonntagmittag ein vor ein Rollfuhrwerk gespanntes Pferd eines hiesigen Expeditionsgehefts. Das Tier schaute in der Taunusstraße aus irgend einem Anlaß und raste durch die Langgasse davon. Erst in der Markstraße konnte der wilde Flucht Einhalt getan werden. Merkwürdigerweise ist damit weder ein Unfall noch sonstiger Schaden verbunden gewesen.

— **Ein Sturz von der Leiter** machte heute vormittag den Tücherlehrling Otto Schweiß aus Rambach, Obergasse 15, im Hause Bismarckstraße 7 hierseits arbeitsunfähig. Der Junge wurde von der Sanitätswache nach seinem Heimatsort gebracht. Der Fall scheint nicht erheblicher Art zu sein.

Wilh. Sulzer Inhaber: Ernst Nagel Wiesbaden

Marktstrasse 10 Hauptvertretung von Soennecken's Schreibmöbeln Telephon 616

Spezialgeschäft für Bürobedarf * Papierhandlung

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Füllfederhalter.

Feine Briefpapiere.

Kalender.

Postkarten- u. Photographiealben.

Schreibmappen.

Schreibzeuge.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Lederwaren.

Visitenkarten.

Akten- und Notenständer.

Zusammensetzbare Bücherschränke.

Schreibtische.

Schreibmaschinen.

1686

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Räumungs-Verkauf

in

Damen-Konfektion

aussergewöhnlich vorteilhafte Angebote, darunter

1 Posten Paletots mit Seidenfutter 10 Mk.,

1 Posten Tailor-made - Costumes von 23 Mk. an.

1 Sortiment Japon - Blusen unter Preis.

Leopold Cohn

Gr. Burgstrasse 5.



Gg. Otto Rns,

Mühlgasse 17,

empfiehlt in gediegener Auswahl seine bewährten Präzisions-Taschenuhren v. A. Lange u. Söhne in Glashütte u. Vacheron u. Constantin in Gené, sowie kurante Schweizer Taschenuhren in allen Preislagen. 1811

Ferner: Zimmeruhren, Pendulen, grosse Hausuhren, Uhren für Küchen, Bureau, Vorplätze, Weckeruhren. Zusicherung gewissenhafter und aufmerksamster Bedienung. — Telephon 3772.

— Aparte Stammsidel, einfache u. hochfeine Ausführung, 1784

— Steinkrüge, 1/2 L. und 1 L., 1784

— Bierbecher,

— Humpen

in allen Preislagen bei **M. Stillger,** Häfnergasse 16, Ecke Mühlg.

Feinste spanische

Orangen

12 Stück 30 Pf.

Mandarinen

per Stück 5, 6 und 7 Pf.

Zitronen

12 Stück 45 Pf.

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. Telephon 392, 41 Heilmundstrasse 41.

Spitzen-Manufaktur

Louis Grante,

Brüssel, Rue de l'Étoile.



Wiesbaden, 22 Wilhelmstraße 22.

Weihnachts-Sortiment 1907.

Spitzen-Garnituren, Offizier-Garnituren mit oder ohne Plastrons, in passenden Kartons, von Mk. 2.50 anfangend

Umlege-Kragen, Handarbeit, in passenden Kartons von Mk. 2.— anfangend

Spitzen-Kragen, alle modernen Formen, in passenden Kartons von Mk. 3.— anfangend

Spitzen-Berthen, effektivste Garnitur für dekorierte Gaiße, in passenden Kartons

Spitzen-Echarpes, von Mk. 12.— anfangend bis 3 m lang, auf 60 cm breit, beliebteste Größe, in passenden Kartons

Spitzen-Kopftücher, von Mk. 20.— anfangend bestes Lyoner Fabrikat, in Seide, ivoir und schwarz, in passenden Kartons

Spitzen-Taschentücher, reichste Auswahl, in passenden Kart. von Mk. 1.50 anfangend

Spitzen-Barben, belgische Handarbeit u. imitiert, in passenden Kartons

Spitzen-Fächer, echte Spitzen auf Perlmutter, imitierten und echten Schildpattgestellen

von Mk. 3.— anfangend

von Mk. 25.— anfangend

Illustrierter Katalog auf Verlangen.

Imitierte und echte Spitzen für Kleiderbesatz.

Spezialität: Halbfertige Spitzen-Kleider.

1771

Reichste Auswahl.

Reelle Ware.

Billigste Preise.

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer 3 Schaufenster.

Garnierte

Damen-Hüte

ein

schönes Weihnachtsgeschenk

Sämtliche Damen-Hüte, garniert und ungarniert, auch die letzten Neuheiten, sind

bis 50%

im Preise reduziert.

K188

Reizende Neuheiten

in

Hutnadeln und Schleiern.

Gerstel & Israel

Spezial-Haus für Putz, Langgasse 21/23.

Vorplatztoiletten, Bücherschränke, Schreibtische, Serviertische, Nähtische, Vertikos, Paneele, Etageren, Palmenständer, Klavierstuhl

in sehr großer Auswahl.

Preise extra billig.

Joh. Weigand & Co.

Möbel-Geschäft,

Wendischstraße 20. Tel. 3271.

Linoleum-Teppiche

in allen Größen 1723

zu sehr billigen Preisen.

Julius Bernstein,

54 Kirchgasse 54.

Reste unter Kostenpreisen.

Brillantringe

von 20 Mark an empfiehlt

Fritz Schäfer, Juwelier,

Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse.

Telephon 2893.

1686

Noch nie dagewesene Vorteile

bietet mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf.

Ca. 800 Knaben-Paletots

in nur 1a Qualitäten, für das Alter von 8 bis 9 Jahren, ohne Unterschied auf den früheren Preis, zum Aussuchen
per Stück **5.50.**



Ca. 1100 Knaben-Anzüge

in uni blau Cheviot mit Ueberkragen und modernen karierten und gestreiften Dessins, nur erprobte Qualitäten.

Serie I
3.50

Serie II
4.50

Ca. 1000 Fantasie-Westen in hochaparten Dessins,

Serie I
3.50

Serie II
4.50

Serie III
7.50

Serie IV
10.—

Regulärer Wert ganz bedeutend höher.



Herren-Paletots.

Auswahl unter ca. 900 Stück, für jede Figur passend von M. **10.—** bis M. **75.—**

Elegante Schlafröcke

in allen erdenklichen Macharten . . . von M. **8.50** bis M. **120.—**

Herren-Hosen

von M. **2.50** bis M. **21.—**



Herren-Anzüge

in allen modernen Fassons und Farben, Auswahl unter ca. 1000 Stück . . von M. **10.—** bis M. **75.—**

Elegante Gehrock-Anzüge

in nur bewährten, echt schwarzen Stoffen, von M. **36.—** bis M. **75.—**

Herren-Capes

von M. **8.50** bis M. **36.—**

Loden-Joppen

von M. **5.—** bis M. **36.—**

Ernst Neuser

Kirchgasse 28. * WIESBADEN * Telefon 274.

Spezial-Haus I. Ranges für Herren, Knaben-, Sport- und Livré-Bekleidung.

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8,

empfehlen für

Weihnachts-Geschenke

zu bedeutend reduzierten Preisen,

teilweise bis zur Hälfte des Wertes:

Kostüm Röcke , lang und fussfrei, schwarz und farbig	Mk. 20.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 2.75,
Blusen in Wolle und Seide	Mk. 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50,
Blusen in Zephir, weiss Batist und Baumwollflanell	Mk. 4.50, 3.50, 2.90, 1.00,
Morgen Röcke in Tuch, Lammfell und Velour	Mk. 25.—, 20.—, 14.—, 12.—, 10.—, 6.— bis 3.—,
Matinees in Lammfell, Tuch, Velour	Mk. 8.—, 5.90, 4.50, 2.50,
Hauskleider (Rock und Bluse)	Mk. 7.50, 6.—, 5.—, 4.—.

Pelz-Colliers in allen modernen Pelzarten ganz besonders **billig.**

Prozeß Moltke-Harden.

L. Berlin, 21. Dezember.

Der Ausschluß der Öffentlichkeit im Prozeß gegen Harden wurde heute während der ganzen Dauer der Sitzung mit voller Strenge durchgeführt. Vermutlich von der Ansicht ausgehend, daß die Presse auch durch verschlossene Türen Geheimnisse erfahren könne, die ihr vorenthalten bleiben sollen, hatte die Sitzungspolizei angeordnet, daß nicht bloß der Korridor vor dem Saal, sondern auch ein weiterer Bereich mit allen Zugängen zum Sitzungssaal gesperrt werde. So mußten sich die Vertreter der Presse damit begnügen, aus der Entfernung auf den Schauplatz dieses Gerichts-dramas zu blicken. Es war nichts weiter zu tun, als daß man die Reigen, wenn sie gingen und wenn sie kamen, sorgfältig ins Auge faßte und aus ihren Mienen zu lesen versuchte, wie es ihnen ergangen sein mochte. Mit der Uhr in der Hand wurden die Zeiten registriert. Der eine Zeuge hatte eine Stunde und 10 Minuten im Saale gewartet, der andere nur 25 Minuten. Mit solchen Geringschätzungen verging die endlose Wartezeit. Landgerichtsdirektor Lehmann, der es ersichtlich mit der Presse gut meint, ließ ihr auf Verfragen mit dem Ausdruck des Bedauerns mitteilen, er könne nichts darüber sagen, wann die Öffentlichkeit wieder werde hergestellt werden. Für heute sei wohl nicht darauf zu rechnen, und in der Tat verging die Sitzung, die sich bis nach 6 Uhr hinzog, ohne daß jemand außer den Berechtigten den Saal betreten durfte. Das Gerücht von den im Gange befindlichen Ausgleichsverhandlungen erregte, wie begreiflich, eine starke Spannung. Justizrat Dr. Sello trat mit dem Oberstaatsanwalt Henkel aus dem Saale, Graf Kuno Moltke näherte sich beiden; man bemerkte ein lebhaftes, doch leise geführtes Gespräch. Dann begab sich Sello mit dem Justizrat Meinholz in ein abgelegenes Zimmer. Aber bald genug erfuhr man, daß es nichts mit der erwarteten Verständigung war, und als Frau v. Elbe wieder in den Saal gerufen wurde, wußte man, der Prozeß werde unerbittlich weitergehen. Wenn von Vergleichsverhandlungen gesprochen wird, so ist das ersichtlich insofern nicht ganz korrekt, als dieser Begriff die Geneigtheit auf beiden Seiten, sich zu verständigen, zur Voraussetzung hat. Graf Moltke aber will sich nicht mehr verständigen, wofern er es überhaupt jemals ernstlich gewollt hat, sondern immer nur ist es Harden, der durch seine Rechtsbeistände seine Bereitwilligkeit zu weiterem Entgegenkommen auch heute wieder hat bekunden lassen. Sogar den früher von ihm verhängenen Ausdruck tiefsten Bedauerns über seine irrtümlich gemachten Vorwürfe bietet er jetzt an, aber, wie gesagt, es geschieht vergeblich. Graf Moltke soll u. a. bemerkt haben, von einem Vergleich könne schon mit Rücksicht auf den bekannten Ausruf Hardens im ersten Prozeß: „Vier ins Zuchthaus als mich mit diesem Manne vergleichen!“ keine Rede sein. Ersichtlich haben sehr zwingende Gründe und Erwägungen militärischer wie gesellschaftlicher Natur den Grafen Moltke dazu gebracht, sich jedem Vergleich zu versagen, obwohl andererseits wieder manches in seiner Seele dafür gesprochen haben mag, daß diese leidige Sache möglichst bald aus der Welt geschafft werde. Vor allem mögen dabei Rücksichten der Courtoisie auf seine frühere Gattin mitgesprochen haben. Indessen gehört das alles, wie gesagt, der Vergangenheit an, und nur ein Gerichtsurteil, seine private Erklärung mehr, wird den Prozeß beendigen. Was die heutige Vernehmung betrifft, so ist der allgemeine Eindruck der, daß sie das Gebilde der Hardenschen Anschuldigungen vollends erschüttert haben, und daß auch der letzte Rest von Argwohn, es könnte etwas an jenen Behauptungen sein, durch die, einer reinigen Zurücknahme gleichende Aussage der Frau v. Elbe beseitigt worden ist. Hier noch einige Einzelheiten aus den heutigen Vorgängen. Frau v. Elbe, die mehrere Stunden hindurch ein scharfes Verhör zu bestehen hatte, schien den Ausfragungen dieser Vernehmung nicht gewachsen zu sein. Mit lautem Schluchzen kam sie aus dem Saale, das Taschentuch vor die Augen gepreßt. Ihre Mutter, Frau v. Heyden, eilte auf sie zu, suchte sie zu beruhigen und zog sich mit ihr in das für die beiden Damen reservierte Zimmer zurück. Es folgte die Vernehmung der Frau v. Heyden selbst, hierauf die des Leutnants v. Kruse und des Hrl. Rosenbauer, der früheren Gesellschaftlerin der geschiedenen Gräfin Moltke. Etwa um 1/2 5 Uhr nachmittags traten die drei Damen zusammen mit dem jungen Leutnant aus dem Gerichtssaal wieder in den Vorraum, Frau v. Heyden mit allen Zeichen der Erregung, und zum Herrn v. Elbe, der auf die Gruppe zutrat, äußerte sie laut genug: da drinnen würden Dinge erörtert, besonders von den Sachverständigen, die sie alle nicht länger hätten mit anhören können; zu peinlich sei es gewesen. So hatten die Damen gebeten, den Saal verlassen zu dürfen, was ihnen bereitwilligst gewährt worden war. Der letzte, heute vernommene Zeuge war Freiherr v. Berger. Er stand gerade in einer Gruppe von Journalisten und äußerte in seiner temperamentvollen Weise, halb ernstlich geärgert und halb humoristisch aufgeleitet, das sei doch unerbittlich, so viele Tage hier umsonst verbringen zu müssen; er werde sich hüten, solcher Vorladung jemals wieder zu folgen. Kaum hatte er sich solchermaßen erleichtert, als der Gerichtsdienner seinen Namen aufrief, und begleitet von einem diskreten Hurra aus dem Kreise der Pressevertreter verschwand Herr v. Berger im Saale. Am Montag wird das Drama fortgesetzt werden; man wird zufrieden sein dürfen, wenn es vor Weihnachten zu Ende geht.

hd. Berlin, 21. Dezember. Im Prozeß Moltke-Harden sind die Einigungsverhandlungen endgültig als gescheitert zu betrachten, da sich ein Vernehmen nach ein allerhöchster Befehl vorliegt, wonach gewünscht wird, daß die Verhandlungen weitergehen und die Sache durch ein gerichtliches Urteil zur Erledigung kommen soll. In der Nachmittagsitzung wurde nochmals längere Zeit Frau v. Elbe vernommen; bei dieser Vernehmung belästete sie ihren ehemaligen Gatten doch etwas mehr als am Vormittag. Sie hielt im allgemeinen ihre Befundungen, die sie in der Schöffengerichtsverhandlung gemacht hatte, aufrecht. Der Vertreter des Nebenklägers Justizrat Dr. Sello berief sich auf eine Reihe von Zeugen, deren Vernehmung er beantragte und deren Ladung auch zum großen Teil — unter diesen Frau von Marwitz — beschloffen wurde. Sie sollen bezeugen, daß Frau v. Elbe eine hysterische, maßlos eifersüchtige Frau sei, deren Glaubwürdigkeit man stark bezweifeln müsse. Der Zeugin wurden von Justizrat Dr. Sello so viele Fragen vorgelegt, daß sie schließlich heftig zu weinen begann. Die Aussagen der Frau v. Elbe wurden von ihrer Mutter, der Frau v. Heyden, und ihrem Sohne aus erster Ehe, dem Kürassierleutnant v. Kruse, im wesentlichen bestätigt. Angeklagter Harden erklärte nach der Vernehmung der Frau v. Elbe, er habe sein Material fast ausschließlich von Frau v. Elbe erhalten. Wenn es sich herausstellt, daß diese Dame unglaublich sei, dann fallen allerdings seine Behauptungen in sich zusammen. Nach Vernehmung der Frau v. Heyden erklärte der Oberstaatsanwalt, er habe nunmehr kein weiteres Interesse am Anschluß der Öffentlichkeit. Justizrat Dr. Sello schloß sich dieser Ansicht an, ebenso die Verteidiger. — Der Vorsitzende meinte, es handle sich doch immerhin noch um „jegliche schlüpfrige Dinge, es sei daher nicht angängig, die Öffentlichkeit wiederherzustellen. Später wurden noch vernommen General der Kavallerie Graf v. Barckenstein, Haushofmeister des Fürsten Eulenburg Görlitz aus Liebenberg, Kaiserlicher Hofrat Ritter vom Auswärtigen Amt, früher bei der deutschen Botschaft in Wien, die ehemalige Gesellschaftlerin der gräflich Kuno v. Moltkeschen Familie Fräulein Rosenbauer und der Direktor des Hamburger Schauspielhauses Freiherr v. Berger. Letzterer befand u. a., daß der Privatkläger bereits im November 1906 genau unterrichtet war, daß Harden ihm in der „Zukunft“ den Vorwurf der Homosexualität mache. Abends wurde die Verhandlung auf Montagvormittag 10 Uhr verlegt. — Sicherem Vernehmen nach wird auch am Montag, wenigstens zunächst, unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden. Der einzige Gutachter in der schöffengerichtlichen Verhandlung Dr. Magnus Hirschfeld wird, wie bestimmt verlautet, nachdem er die diesmaligen Aussagen der Frau v. Elbe gehört, sein Gutachten wesentlich einschränken, bezw. ändern.

hd. Berlin, 21. Dezember. Der „Voss. Ztg.“ wird bestätigt, daß Fürst Philipp Eulenburg gegen Herrn Maximilian Harden und Justizrat Bernheim wegen der ihm im schöffengerichtlichen Prozeß angefügten Verleumdungen Strafantrag gestellt und die Staatsanwaltschaft die Verfolgung übernommen hat.

hd. Berlin, 22. Dezember. Im Harden-Prozeß wurde, wie verlautet, ebenso wie in der schöffengerichtlichen Verhandlung Leutnant Wolf v. Kruse über die bekannte Taschentuchszene vernommen, ohne daß er wesentlich Neues auslegte. Bei der Vernehmung der Frau v. Heyden kam es dem Vernehmen nach zu einem peinlichen Zwischenfall: Frau v. Heyden, die schon bei ihrer Vernehmung mit dem Vorsitzenden scharf zusammengeraten war, bittet energisch, sie endlich in Ruhe zu lassen, sie wolle nach Hause. Der Vorsitzende machte die Zeugin mit lauter Stimme auf das Ungehörliche der Antwort aufmerksam, ihre Worte seien eine Verleumdung des Gerichtshofes. Zwischen dem Vorsitzenden und der befragten Dame in Trauer entspann sich ein heftiger Disput, da Frau v. Heyden entschieden bestritt, sich einer Verleumdung des Gerichtshofes schuldig gemacht zu haben. Die Szene endete damit, daß die Zeugin schließlich zugab, etwas zu weit gegangen zu sein. — Die Sachverständigen dürften erst am Montagvormittag ihre Gutachten erstatten. Der Gerichtshof beabsichtigt, am Dienstag, also am Heiligabend, eine Sitzung nicht stattfinden zu lassen. Die Plaidoyers werden voraussichtlich erst am Freitag beginnen.

hd. Berlin, 22. Dezember. Aus der Samstag-Verhandlung des Harden-Prozesses wird noch bekannt: Fürst Philipp zu Eulenburg hat dem Vernehmen nach unter seinem Eide belundet, daß er seit seiner Verabschiedung als Botschafter sich niemals und in keiner Weise mit Politik beschäftigt hat. Ein einzigesmal habe er dem Reichskanzler privatim Mitteilung über die Stimmung in gewissen Kreisen Frankreichs gegen Deutschland gemacht. — Hr. v. Berger, der Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, der viele Jahre lang zum Fürsten Eulenburg und dem Grafen Moltke intim befreundet war, sagte, wie verlautet, aus, es habe für ihn niemals ein Zweifel darüber bestanden, daß Harden lediglich aus politischen Motiven handelte. Er habe diese Überzeugung seit fünf Jahren aus zahlreichen Gesprächen gewonnen. Bereits am 7. November habe er, der Zeuge, dem Fürsten Eulenburg und dem Grafen Moltke mitgeteilt, daß er sie für anormal halte. Darauf habe er, Baron Berger, Harden mitgeteilt, Fürst Eulenburg sei bereit, auf längere Zeit ins Ausland zu reisen und jede politische Betätigung aufzugeben. — Frau v. Heyden, die Mutter der Frau v. Elbe, bestätigte, wie weiter berichtet wird, in vollem Umfange die Aussagen ihrer Tochter, die sie im ersten Prozeß über ihr Zusammenleben mit dem Grafen Moltke gemacht hatte.

Berlin, 22. Dezember. Der Kaiser erhält über den Moltke-Harden-Prozeß täglich durch das Wollfische Bureau Berichte.

Die von Berlin gesandten Berichte des Moltke-Harden-Prozesses sind lückenhaft und darum oft unverständlich; man erhält erst ein wahres Bild der Verhandlungen, wenn man die ausländische Presse mit Berücksichtigung. Fürst Eulenburg wiederholte nach Pariser Berichten das Zeugnis im Bülow-Prozeß, er wußte nichts von homosexuellen Neigungen des Botschaftsrats Secombe, hat auch niemals mit demselben Fragen der äußeren Politik verhandelt. Die bekannte Taschentuchszene erklärt Graf Kuno Moltke wie folgt: Philipp von Eulenburg habe sein Taschentuch vergessen gehabt, er habe es genommen und geküßt, um seine Frau lachen zu machen. (Man pflegte damals sonst nicht im Hause Moltke zu lachen, bemerkt das „Journal“ dazu.) Frau von Elbe wiederholte dieselben Aussagen, die sie vor dem Schöffengericht gemacht hatte. Darauf ging der Anwalt des Grafen Kuno von Moltke zum Angriff vor und führte in grausamer Weise alle Fälle aus dem Eheleben an, wo die Zeugin eine unangenehme Rolle gespielt hatte, und erklärte, warum die Entscheidung in erster Instanz gegen sie ausgefallen sei. Herr Rechtsanwalt Sello war auf diesem Gebiet besonders bewandert, da er den Grafen in dieser Sache vertreten hatte. Darauf stellte der Staatsanwalt zahlreiche Fragen an Frau von Elbe über den harten Gebrauch des Schlafmittels Trional, das einen teilweisen Verlust des Gedächtnisses herbeigeführt haben soll. Durch denselben sucht der Staatsanwalt die Übertreibungen und Ungenauigkeiten in den Aussagen der Frau von Elbe zu erklären. Diese Darstellung entspricht auch der Äußerung des Rechtsanwalts Sello, er werde die ganze Bucht seiner Beweisführung gegen Frau von Elbe richten.

Auch in der „Voss. Ztg.“ kommt der Umschwung der Stimmung zugunsten des Grafen Kuno von Moltke deutlich zum Ausdruck, indem es in ihrem Stimmungsbild über den Prozeßverlauf u. a. heißt: „Fast scheint es, als gehe es bisher Herrn Harden ebenso wie im Prozeß wegen Verleumdung des Fürsten Bülow dem Angeklagten Brandt. Herr Brandt war entsetzt, wie alle seine Hoffnungen fehlschlügen, wie Zeuge auf Zeuge verlegte. Als gestern die Sitzung nach achtstündiger Verhandlung geschlossen wurde, fiel Herr Harden einen Augenblick in Ohnmacht, und Graf Moltke war es, der auf ihn zuernte und ihm Beistand zu bringen sich bemühte. Ist das ein Mann, der die ihm widerfahrene Behandlung verdient? War es nötig, daß die Verteidigung durch das Massenangebot von Zeugen den Beweis für Dinge zu erbringen sucht, die behauptet zu haben der Angeklagte bestritt? War es nötig, daß schon im ersten Prozeß ein Chimborasso von Schmutz aufgestirmt wurde, von dem jetzt nichts übrig zu bleiben scheint, was den Moltke und Eulenburg zum Vorwurf gereicht? Ja, war es nötig? War dieser ganze Feldzug gegen den Fürsten Eulenburg und den Grafen Moltke nötig? Politische Handlungen mag man politisch bekämpfen, so scharf wie möglich. Eine Hineinzerrung der vita sexualis in diese Fehde müßte selbst dann Kopfschütteln erregen, wenn die Anschuldigungen nicht so verkehrt wären und nicht so schwer die Gesundheit und den Ruf der verletzten Personen geschädigt, so ungeheuerlichen Skandal in der Heimat wie vor dem Ausland hervorgerufen hätten wie in diesem Falle. Der angerichtete Schaden ist nicht wieder gutzumachen. Auch kein richterliches Urteil wird ihn weit machen. Einmütigen hat das Angebot des Vergleichs gezeigt, daß der Angeklagte bereit ist, seine Behauptungen zurückzunehmen. Gestern aber, als der General vom dumpfen Gerichtssaal das Treppenhause betrat, bereitete ihm die barrende Menge eine Ovation. Jedermann entblöhte sein Haupt und verneigte sich tief vor dem schwer geprüften, lange Monate gemarteten, nun seine Ehre kämpfenden Mann. Und er dankte mit tiefem Gruß und einem tiefen Seufzer. Wie anders als in den Tagen, wo sein Geaner sich von der Volksgunst getragen fühlte! Am 23. Oktober erklärte dieser: „Ich kann wohl sagen: causa finita!“ Es war ein Irrtum. Die Sache hatte noch kein Ende, sie wird ihr Ende — vorläufig — erst nach dem Weihnachtsfest wenigstens forensisch finden.“

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

Ein Anhänger der Propaganda der Tat.

Der Kaufmann Alwin Roth aus Ungarn ist, wie er selbst zugibt, Anarchist, d. h. Anhänger der Propaganda der Tat, allerdings behauptet er, nur theoretisch, während aus Reden, die er am 27. Oktober gelegentlich einer in der „Sonne“ in Höchst stattgehabten anarchistischen Versammlung führte, hervorzugehen scheint, daß er sich auch nicht scheut, sie in die Praxis einzuführen. Diese Versammlung war von dem bekannten Anarchisten Kettebach aus Wiesbaden einberufen. Zur Verhandlung war das Thema gestellt: „Sozialdemokratie und Gewerkschaften“. Der Sozialdemokrat wurde von den offiziellen Rednern des Abends gehörig der Kopf gewaschen, ihre Führer Behel und Singer wurden Ausbeuter genannt, unter dem lebhaften Widerspruch der offenbar hauptsächlich aus Sozialdemokraten zusammengesetzten Versammlung. Als endlich auf Anwendung von Gewalt zu helfen, wurde die Versammlung von dem sie überwachenden Polizeikommissar aufgelöst, und Roth, der der Behörde von Wiesbaden her schon als Redner signalisiert war, in Haft genommen. Heute stand er unter der Auflage, öffentlich vor

(No. 1570) P 55

9901

Leben

Bekanntmachung für Raucher!

Die zur Konkursmasse F. C. Philipp gehörigen

Zigarren, Zigaretten, Tabake etc.

werden zu **Fakturen-Preisen** im Geschäftslokal

4 Neugasse 4

zum Verkauf gestellt.

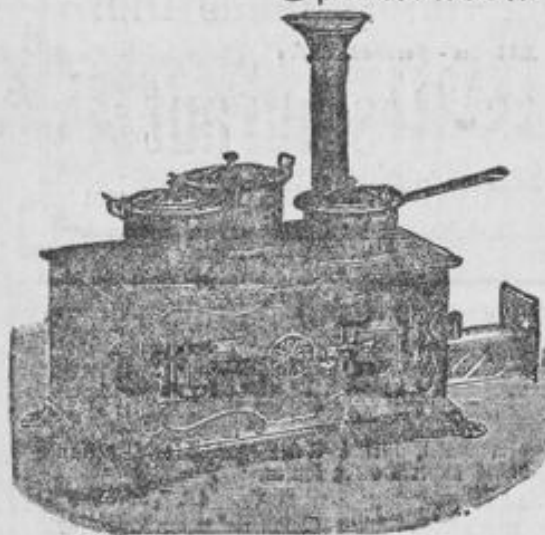
Alle Zigarren, Zigaretten und das sonstige Lager sind **erstklassige Fabrikate** in Originalpackungen.

Für Raucher und Wiederverkäufer bietet sich eine **günstige Kaufgelegenheit**.

Der Konkursverwalter.

F 852

Weihnachts-Ausstellung. Spielwaren



Für Mädchen:

Kompl. Puppenküchen-
Einrichtungen,
Kochherdchen f. Spiritus
und Gas,
Stüchenmöbel,
email. Kochgeschirre,
Puppen,
Näh- und Sticksäcken,
Kaffee- und Eßservice in
Emaille, Porzellan und
Nidel.

Für Knaben:

Werkzeugkasten und
Schränke,
Lanbiägelassen und Vor-
lagen,
Dampfmaschinen, Modelle
Transmissionen usw.,
Eisenbahnen,
Laterna magica,
Kinematographen,
Soldaten, Pferde,
Baustein.

mit 10% Rabatt.

Südkaufhaus, Morisstraße 15.

Lieferant des Beamtenvereins.

Schlittschuhe, Modellschlitten und Kinder-Schlitten.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 10.

1797

Willkommene Weihnachtsgeschenke.

Stiftfederhalter mit 14-far. Goldfeder von M. 3.— an in jeder
Preislage.

Swift-Stiftfederhalter (bestes System) mit großer Goldfeder
M. 10.—

Carl Pfeil, Buch- u. Papierhandlung,

Fernsprecher 3618.

4 Kleine Burgstraße 4.

1721

Fleischhackmaschinen,

beste Qualität, empfiehlt

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** Al. Langgasse 5 u.
Schleifen — Reparatur — Ersatzteile. Rheingasse 27.

Südweine,

direkt importiert.

Garantiert

reines Gährungsprodukt naturreinen Weinmostes, ohne jeden Zusatz
von Substanzen, die nicht von der Weinrebe herrühren

	per 1/4-Literfl. Mk.	1.10, 1.60, 2.—, 2.50
Malaga	"	"
Portwein	"	"
Samos Muscat	"	"
Sherry	"	"
Madeira	"	"
Lagrimas	"	"
Malvasier	"	"
Marsala	"	"
Muscatteller	"	"

Auf vorstehende Preise vergütet für leere Flaschen 10 Pf. 883

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13,

Weinhandlung,

Bleichstrasse 13.

Telephon 868.

Gegründet 1878.

150 korpulente Herren-
Baletts, Anzüge, Joppen,
Hosen (Gelegenheitskauf),
aus **Wachstoffen** gearbeitet,
Leidweite bis 150 cm,
werden zu billigen Preisen verkauft.
— **Ansehen gestattet.** — 1. Stock,
Schwalbacherstr. 30, 1. Allee.



Eine alte Frau

kann Ihnen nur den guten Rat
geben, als Vorbeugungsmittel
bei **Gicht, Ischias,
Rheumatismus, Nerven-
schwäche** Einreibungen mit

Asbach Fichtennadel- Franzbranntwein

anzuwenden.
Flasche 50 Pf., 1 und 2 Mk.
Niederlagen bei:
Adler-Drogerie Wih. Machen-
keimer, Bismarckring 1.
Albrecht-Drog., Albrechtstr. 16.
Drog. Brecher, Neugasse 12.
" Wih. Graefe, Weberg 39.
" W. Massig, Schornhorst-
straße 12.
" Minor, Ecke Schwalb-
und Mauritiusstraße.
" E. Möbus Nohl, Taunus-
straße 25.
" Walter Geipel, Bleichstr. 7.
" C. Witzel, Michelsb. 11.
Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.
Nassovia-Drogerie, Kirchg. 6.
Oranien-Drogerie, Oranienstr.
Ring-Drogerie, Bism.-Ring 51.
Otto Siebert, Apotheker, am
Königl. Schloß.
Mediz. Warenhaus, Taunusstr. 9.
Wellritz-Drog., Wellritzstr. 39.
C. Günther, Parf., Weberg 24.

Berliner

Getreidekümmel,

Flasche 1.20 (3 Fl. = 3.40).

Meine so beliebten feinen B 5285

Tafelliqueure

(10 verschiedene Sorten) in eleganten
weißen Kugelflaschen.

Flasche 1.20 (6 Fl. = 6.50).

Kognak, sehr zart u. mild,
in allen Preislagen von Mk. 1.60 an.

F. A. Dienstbach, Bismarck-
ring 19.

Korpulenz

(Zettelfähigkeit) und die damit
verbundenen Unzulänglichkeiten,
verbunden u. beseitigt ohne Verursachung
und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungssteu „Fucus“.

Zu beziehen: 1.20

Für Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Bekanntmachung. Massanische Sparkasse.

Wir haben hier in dem Zigarrenladen des Hauses **Kirchgasse 64,
Part., eine 4. Sammelstelle der Massanischen Sparkasse**
errichtet u. mit deren Verwaltung den Geschäftsinhaber, Herrn Kaufmann
Heinrich Cron, beauftragt.

Bei der Sammelstelle können Ein- und Rückzahlungen auf gewöhn-
liche Sparkassenbücher bis zu 5000 Mk. erfolgen, ferner **weitere Ein-**
zahlungen auf Mündelbücher. F 281

Wiesbaden, den 9. Dezember 1907.

Direktion der Massanischen Landesbank.
Klau.

Versicherung gegen Wasserleitungs-Schäden

empfiehlt

1712

Ludwig Jstel,

Webergasse 10, 1.

Fernsprecher 2188.

Bis Neujahr

gewähre ich meiner erprobten Lage wegen auf alle Goldwaren meines reich-
haltigen **Weihnachtslagers** trotz meiner bekannt billigen Preise

10% Rabatt.

Traurige, jedes Paar aus einem Stück Gold angefertigt, fugenlos und
nicht gegossen, daher porrenfrei, durch Selbstanfertigung zu den billigsten Preisen

Louis Pomy, Juwelier,

36 Saalgasse 36, am Kochbrunnen. 1759



Optische
Anstalt

Const. Höhn,

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Kneifer i. Dble. v. 5 Mk.
Barometer von 7,50 Mk. an.
Operngläser von 6,50 Mk. an.
**Brillen, Thermom., Reise-
gläser, Fernrohre**

in großer Auswahl und billigsten Preisen.

Prima-Gläser von Goerz u. Zeiss zu Fabrik-
preisen, Lieferant des Beamtenvereins. Versand
n. auswärts. Umtausch gestattet.

Inh.: **Langgasse 8.**

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Elektr. Kochapparate

in
grösster
Auswahl,



fix und fertig
mit
Schnur,

für jede Lichtleitung.

Elektr. Bügeleisen

auf
Wunsch
zur Probe.



grossartig
in
Gebrauch

empfiehlt zu Originalpreisen

K 114

Erich Stephan, Kl. Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse 30.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Fabriklager Wiesbaden, Langgasse 36 (Hotel Continental).

Größtes Spezialgeschäft 1^a versilberter Waren.
Bestecke und Tafelgeräte mit garantierter Silber-Auflage.

Illustrierte Weihnachts-Preisliste

gratis und franko.

Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden.



Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden. Bahnhofstr. 5. Tel. 3384.

Allein-Vertrieb der Weine
der Zentral-Verkaufs-Gesellschaft Deutscher Winzer-Vereine.

Ausschank und Versand nur garantiert

naturreiner Originalweine

von Winzer-Vereinen der Produktionsgebiete Rheingau, Rhein-
hessen, Rheinpfalz, Mosel und Saar.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Von den Festtagen ab:

Prima 1905er Rüdesheimer,

Kreszenz des Rüdesheimer Winzer-Vereins.

Glasweiser Ausschank.

1807



Ausverkauf

wegen Aufgabe des Etagegeschäfts.

Uhren,
Goldwaren und Optik
zu jedem annehmbaren Gebot.

Otto Baumbach,
Kirchgasse 62, 1. Etage.

Klub-Fauteuils

in Saffianleder, Ideal- u. Antik-Rindleder nach eigenen u. gegebenen
Entwürfen.

Chesterfield-Fauteuils und Sofas,
stilgerechte künstl. Ausführung.

Herm. H. Schunka, Spezialist f. Ledermöbel,
Würthstrasse 2.

NB. Aufträge für das Weihnachtsfest erbitte recht frühzeitig,
um eine tadellose Ausführung gewährleisten zu können.

Spezial-Tee-Geschäft

mit Probierstube, 3 Webergasse 3,

Teleph. 1949, gegenüber J. Bacharach. Teleph. 1949.

Direkter Import der beliebten Ceylon-Tee-Marken der bekannten Fa
Ch. & A. Böhlinger, Colombo.

Pfund von 1.20 bis 6.— Mk. in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Packungen.

Schlittschuhe

neueste Systeme, in nur bester Qualität. K 93

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

25% auf Schildpatt-Haarschmuck

In Baumschmuck entzückende Neuheiten.

Nicht träufelnde Weihnachts-Lichte Karton 60 Pf.

Wachslichte, Wachsstock, Lichthalter, Wunderkerzen 12 St. 25 Pf., 48 St. 90 Pf.

Parfümerien und Toilette-Artikel besonders billig.

Backe & Esklony, Bruno Backe,

Parfümerie und Drogerie, Taunusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Passende Weihnachts-Geschenke

sind:

Operngläser, Reisegläser, Prismen-Binocles,
Augengläser, Barometer, Thermometer etc.,

ferner:

Photo-Apparate und Bedarfsartikel
bewährter Marken.

Sein in all' diesen Artikeln reich sortiertes Lager empfiehlt

Felix Güettler, Optisches Institut,
Wiesbaden, Gr. Burgstr. 13.

Telephon 1071.

9353

Das prakt. Geschenk für die Hausfrau

ist ein

Rex-Einkoch-Apparat

zum
Einkochen
von

zum
Einkochen
von



Obst, Gemüse, Fleisch etc.

In dieser Saison über 200 Apparate und 12,000 Gläser verkauft.

Alleinverkauf: Erich Stephan.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 114

Drei billige Damen-Stiefel

12.50



Boxcalf und Chevreaux.

Neueste Formen

14.50



Boxcalf und Chevreaux.

Solide Arbeit

16.50



Knopf- und Schnürstiefel in Chevreaux und Lackleder mit L. XV. Absatz. K149

J. Speier Nachf.,

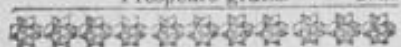
18 Langgasse 18.

Fernsprecher 246.

14 Wilhelmstrasse 14.

Beethoven-
Konservatorium,
Friedrichstr. 48.
Dir. Gerhard.

Bestempfohlener Musik-
Unterricht, vorzügl. Lehr-
kräfte. Eintritt jederzeit.
Prospekte gratis. 1720



Blumen-
ische,
Palm-
ständer,
neueste Muster,
größte Auswahl,
mit
20% Rabatt

Südkaufhaus
Moritzstr. 15.



Billige Weine

trotz enorm gestiegenen Preisen, zum
größten Teil noch

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle,
reinen Ton und sauberen Geschmack
besonders auszeichnen und zum Teil
eigene Kelterung, zum Teil eigenes
Wachstum sind.

Laubheimer	60, bei 15 Fl. 55 Pf.
Winniger	60, „ „ 55 „
(Lage Uhlen)	„ „ „ 55 „
Geisenheimer	70, „ „ 65 „
(Lage Schürstberg)	„ „ „ 65 „
Graacher	70, „ „ 65 „
(Lage Abtsberg)	„ „ „ 65 „
Hattenheimer	80, „ „ 75 „
(Lage Boxberg)	„ „ „ 75 „
Erbacher Riesl	90, „ „ 85 „
(eig. Wachstum)	„ „ „ 85 „
Ingelheimer	rot 70, „ „ 85 „
Oberescheimer	100, „ „ 95 „
(Lage Atzel)	„ „ „ 95 „
Capo di Montefiore (rot)	55, „ „ 60 „
Brindisi	70, „ „ 70 „
Medoc Orig.	70, „ „ 65 „

Vorzügl. Bordeaux-Weine.
Alle Sorten Champagner
zu Engros-Preisen. K 63

Wilh. Heintz. Birck,
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
Ständ. Lager von 24. 123,000 Liter.

Christbaum-
Ständer
mit Wasser-
fällung billigt
Frz. Flössner
Bellerphr. 6.

Telephon =
2099.
Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher
Tannusstr. 55.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Während der Weihnachts-Feiertage:



Helles Böhmisch Doppel.

Depot: Wiesbaden, Mauergrasse 6.

Fischhandlung Henninger & Mölbert,
vormals Klotz,

Telephon
680.



Adolfstr.
3.

Empfehle in hochfeiner Qualität
für heiligen Abend und Weihnachts-Feiertage:
Lebende Bamberger Spiegelfarpen und Rheinfarpen
per Pfd. 1.00 bis 1.20, lebendfrische Karpfen, in allen
Größen, 80 Pf. per Pfd.,
Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Querschnitt 10 Pf.
mehr, Bratschelfische 20 Pf., 5 Pfund 95 Pf., ferner
allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabel-
jau 50-60 Pf., Rotzungen 90 Pf., Schollen, große,
60 Pf., fr. Rander 90-1.20 Mk., Merlan 40 Pf., Heilbutt
im Querschnitt 1 Mk., Seezungen 1.90, leb. Rheinhechte
1.40 Mk., lebende Schleie 1.70 Mk., rotfleisch. Salm, im
Querschnitt wie Rheinforelle, 1.50 Mk. Prima holl. Vostheringe
8 und 10 Pf., sämtliche Marinaden billigst.

Zielerung sämtlicher Fische gereinigt und frei ins Haus.

Nur hochst. Naturprodukt!

Kein Kunst-, kein Meide-

Honig, sondern Linden, Akazie oder Eparsette,
garantiert rein, prima Qualität,
per Pfd. von 1 Mk. an ohne Glas. 915

Bestellung per Karte wird sofort erledigt.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,

Tel. 2205.

Wallmühlstr. 44.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, dass am
Dienstag, den 24., und am Dienstag, den 31. d. M.,
unser Geschäftslokal nachmittags geschlossen ist. F 870
Wiesbaden, den 19. Dezember 1907.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Meis. C. Michel.

Düsseldorfer Punschsyrop

von Johann Adam Roeder, Königl. Preussischer Hoflieferant,
von bekannt hervorragender Qualität.
In den ersten Geschäften erhältlich. F 100

„Thuringia“

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Begründet 1853. Garantiefonds 70 Millionen Mark
Die Gesellschaft schließt gegen billige Prämien und unter liberalen Bedingungen
Renten, Lebens-, Unfall-, Gastpflicht-
Versicherungen ab u. bin ich zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.
A. Berg, Generalagent, Kirchgasse 9.
Vertreter und Vermittler gegen hohe Provision stets gesucht. 1372

Ich empfehle besonders:
Sparkocher „Oekonom“,
Teppichkehrmaschinen „Sanitaire“,
Original „Weck“-Eisfrischhalter.

Ich empfehle besonders:
Hackmaschinen „Himax“,
Waschmaschinen „Vollkraft“,
Rührmaschinen „Universal“.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Haushaltungsmaschinen,
Kupfer- und Nickel-Waren,
Spezialität: Kochgeschirre in Rein-Nickel und Rein-Aluminium,
Stahlwaren, Lackierwaren.

L. D. Jung,

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.
Telephon 215. Kirchgasse 47.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Alle Artikel werden weit unter Preis abgegeben.

Schuhwarenhaus „Union“

Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Unsere Kassen und Bureaus

bleiben

Dienstag, d. 24. Dezember 1907,
nachmittags von 1 Uhr ab,

geschlossen.

Bankkommandite Oppenheimer & Co.

Marcus Berlé & Co.

Karl Kalb Sohn Nachfolger.

Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden.

Pfeiffer & Co.

Paul Strasburger.

Martin Wiener.

Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne.

Wiesbadener Depositenkasse der Deutschen Bank.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuen, über-
haupt erstklassigen
Verfeinerungen
empf. bestens
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Pais, Mechaniker, 1793
Kirchgasse 24. Telefon 3764.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Bett-Flächen
in Kupfer, Ridel,
Zinn, verzinkt u.
verzinkt Stahl-
blech, solid u. billig,
von 2 Mark an.

P. J. Fliegen,
Kupfer- und Zinn-
Schmiederei,
Telephon 2339.
Mehrgasse 37. Grabenstr. 38.
Altes Kupfer, Messing, Zinn u. Blei
nehme in Tausch u. Zahlung. 1650

**3a. 100 Herren-
Umhang-**
Mäder, Kapuze u. Abknöpf., in all. Größ.
(Selegeneisstauf), früherer Preis
Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9,
10, 12, 15, in lange Borst reicht.
— Ansehen gestattet. — 1. Stock,
Schwalbacherstr. 30, Alleeseite.



Wasserpumpmaschinen.
Meßerpumpmaschinen,
beste Qualität. Reparatur, sol. u. billig.
Ph. Krämer, Tel. 2079.
Mehrgasse 27 u. Al. Langgasse 5.

Auf Teilzahlung:
Musikwerke,
Grammophone,
Uhren aller Art.
12 Mauergasse 12.
Koffer und Reiseartikel.

Franken-Möbel.
Verkauf u. Miete.
Auch Bettische und
Zimmer-Möbel
leihenweise.
L. Meiner,
Mehrgasse 3, Hth.
Tel. 3229. Repar.
prompt und billig.

**Billige und schöne
Weihnachtsfreude**
sind Handarbeiten. Größte Auswahl von
3 Pf. an. Mehr. Duzd. hochleg. Damen-
hüte im Wert b. 70 Mk. u. jetzt ab b. 50 Pf.
Handgef. Jäckch., Mädel., Jagdw., Tisch.,
Sod. u. Strümpfe. Handschuhe kaum bill.
im Handarbeits-Geschäft Goldgasse 2.

**Frische
Trinf-Eier,**
garantiert reinschmeckend,
empfiehlt 1815
P. Lehr, Hoflieferant
Tel. 133. Ellenbogengasse 4.
Hochfeine Haser-Mastgänse
per Pfd. 78 u. 88 Pf.
Enten per Stück von 3.25 Mk. an,
Puten, Kapaunen, Gänse, Finken,
Zuppenbühner, jungen Gänse und
Hühn im Ansehn, Fasendbraten per
Stück von 2.50 Mk. an, Fasenpfeffer
empfiehlt B 7210

G. Becker, Bismarck-Ring 37.
Telephon 2559.

**Hochfeine
Baumfuchen**
für die Feiertage
zu 4, 6, 8, 10 Pf. und höher
das Stück.
**Konditorei u. Café
Gustav Halle,**
Moritzstraße 60.
Telephon 3790. Telephon 3790.

Zu Weihnachten:

Aepfel, schöne Ware	per Pfd.	—15
Apfelsinen, schöne Frucht	10 Stück	—40
"	10	—45
Häselnüsse, la Neapol.	per Pfd.	—38
"	"	—58
"	"	—95
Baumöl, französische	"	—25
"	"	—43
Maronen, ital.	"	—15
"	"	—30
Feigen, la Bari	"	—27
"	"	—30
"	"	—40
Datteln, st. Tunis	per Pfd.	—90
"	Karton	—75
Prinzessmännchen, feinst	per Pfd.	1.05
Tafelrosinen	"	—75
Biskuits, Haushalt	"	—45
"	"	—60

Clever Spekulation von Michels.
Aachener Printen von Lamberts.
Nürberger Lebkuchen von Metzger.
Thorner Katharinen von Wenz.
Deutsche und Schweizer Schokoladen.
Schokolade- und Marzipan-Figuren.
Zuckerwaren in schöner Auswahl.



Wilhelm Gruben

Wiesbaden,
Kirchgasse 1, Ecke Rheinstr.
Fernsprecher 2705.

Kanarienvogel, Stamm Seifert.
Bräutert mit 6 echt gold.
u. silb. Med. und vielen
Ehrenpreisen. Letzte Aus-
stellung in Offenbach a. M.
4 I. Br. gold. Med.,
III. Ehrenpreis u. silb.
Med. für beste Pfeifer. Gr. Auswahl in
allen Preislagen, Probezeit u. Umtausch
bis nach Weihnachten gestattet.
Phil. Vette, Mehrgasse 54,
Vogelfutterhandlung.

**Tricotagen,
Strumpfwaren,
sowie
Schürzen**
kaufen Sie am besten u. billigsten
bei
Scherf, Bismarck-Ring 23.

**Eine Hauptzierde des Mannes
ist schöne Wäsche.**
Die tabellosten, stets mit neu her-
gestellten Waren u. erhalten Sie bei der
Original-Pariser Neuwarenfabrik von
Maraninchi-Mangin, Stuttgart,
Herzogstr. 9. Annahmestelle: Wies-
baden, Neugasse 17, bei E. Dietz.
Einfache Kragen u. Manschetten p. St.
7 Pf., Steh-Halskragen p. St. 9 Pf.,
Chemise p. St. 12, 14 u. 18 Pf. 9653

**Buchholz-
Cognac**
in Originalförmung, in allen Preislagen,
empfiehlt unter Garantie für
feinste Qualität
Heinr. Maus,
Schwalbacherstrasse 79.

Prima Rindfleisch
à Pfund 60 Pf.
Prima Kalbfleisch
à Pfund 70 u. 75 Pf.
Prima Hammelfleisch
à Pfund 60 u. 70 Pf.
39 Welltribstraße 39.
Gustav Kahn, B 7254

Achtung! Kalbfleisch - Abfall!
Kalbsfleisch 75 Pf.
Rindfleisch 70
Rindfleisch 70
Rindfleisch 68
nur heute und morgen, so lange der
Vorrat reicht. B 7258

Schweinefleisch
zum Kochen 60 Pf.
zum Braten 70 Pf. } per Pfund.
Rindfleisch 80 Pf.
18 Hellenstraße 18, Mehrgerei.

Achtung!
Prima Rindfleisch 60 Pf.
Prima Rindfleisch u. Roastbeef 60 Pf.
Prima Schweinefleisch 70 u. 80 Pf.
Prima Kalbfleisch 70 u. 80 Pf.
Prima Gänsefleisch 60 Pf.
Hellenstraße 24.

Kalbfleisch per Pfd. 66 u. 72 Pf.
Rindfleisch per Pfd. 54 Pf.
Mayerhofer, Bismarck-Ring 8.
Pr. Schweinefleisch Pfd. 80 Pf.
wird Dienstag v. 8 Uhr ab ausgegeben
Goldstraße 6. Fischbach.
Lebendfrische Spiegelkarpfen
per Pfund 1 Mk. B 7181
G. Becker, Bismarck-Ring 37
Telephon 2558.

Zum Bescheerabend

empfehle ich die
beliebten Bierfabrik-Automaten
mit echt Pilsener, Münchener, Kulmbacher und
Germania-Bier. 9940
M. Ruhl, Friedrichstraße 10.
Telephon 2838.

Berliner Börsen-Zeitung

53ster Jahrgang.
et allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf poli-
tischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.
Die Zeitung erscheint, wie seit 52 Jahren, zweimal täglich und
zweimal in der Woche.
Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Kurszettel
ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geld-
marktes, des Warenhandels und der Industrie
gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereig-
nissen von politischer Wichtigkeit bringt.
Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die
Grundsätze der national-liberalen Partei, Auskunft über alle
Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht
in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung,
namentlich die parlamentarischen, enthält ferner geschriebene
Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in
ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe
alle Kurse der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-
berichte aus allen Branchen und die neuesten Mitteilungen vom kommer-
ziellen Gebiet zusammen.
Die **„Berliner Börsen-Zeitung“** bringt in ihren beiden Aus-
gaben zahlreiche Privat-Berichten, sie liefert in jeder Woche eine
Verlosungs- und Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf den Kurs-
zettel-Kommentar, sowie die Ziehungslisten der Preussischen
Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung).
Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte
von den deutschen Märkten (Deutsche Wolllmärkte, Garnmarkt,
Baumwoll-Märkte, Baumwoll-Statistik, Konfektions-
Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen, Web- und Wirk-
waren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford,
Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.
Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte
von den deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-West-
fälischer, Mitteldeutscher, Saarbrücker, Berliner Metall-
Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow,
Middlesbro', London (allgemeiner Metallmarkt Spezial-Depeche über
Kupfer etc.), Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink,
Kupfer etc.), New-York u. A. m.
Die **Notierungen von der New-Yorker und Chicagoer**
Börse bringt die **Berliner Börsen-Zeitung** stets schon in der
nächsten Morgen-Nummer.
Das nunmehr in der 8. Auflage vollendet vorliegende Sammelwerk
„**Deutsches Bankier-Buch**“ wird von jetzt an abgegeben, u. zw.:
brochürt zum Preise von Mk. 12.—, gebunden Mk. 18.50 und durchschossen
mit weissem Papier Mk. 16.—.
Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner
Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. Inserate
jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt
der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.
„Berliner Börsen-Zeitung“,
Berlin W., Kronenstrasse 37.

Kramer's Punsche

sind in allen besseren Geschäften
der Branche käuflich.

Man achte genau auf die Firma:
Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln a. Rhein
Vertreter: **W. Anacker, Bismarckring 17.** B 7146

Amtliche Anzeigen

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 24. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, werden 1. links der Schiersteinerstraße, in der Höhe des Exerzierplatzes: 4 alte Kessel u. eine Partie Brennholz, Zusammenkunft der Kaufinteressenten an der Zimmermannschen Stiftung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, 2. nachmittags um 3 Uhr, in der Kirchstraße 23 hier: 11 Laib Brot, eine Partie div. Bonbons, Schokolade, Biskuit, Bonbons und Mehl gegen bare Zahlung, öffentlich abgangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1907.
Habermann, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 23. Dezember.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmr.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Zur Fahne, Marsch. F. Sabathil.
2. Ouvertüre zur Oper „Schön Anno“. W. Cooper.
3. Schwedische Bauernhochzeit. A. Söderman.
 - a) Hochzeitmarsch.
 - b) In der Kirche.
 - c) Glückwunschkreis.
 - d) Im Hochzeitshof.
4. Sinfonie. Frz. v. Bion.
5. Ouvertüre zur Operette „Wanderers Ziel“. F. v. Suppé.
6. O. wonnvolle Malenzeit, Walzer. P. Kraft.
7. Potpourri a. d. Operette „Der Zigeunerbaron“. Joh. Strauß.
8. Trot de Cavallerie, Charakterstück. A. Rubinstein.

- Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Rosamunde“. Frz. Schubert.
 2. Konzert-Walzer. F. Durand.
 3. Introduction aus der Oper „Die Zauberflöte“. W. A. Mozart.
 4. a) Volkslied, b) Märchen für Streichorchester. C. Komzak.
 5. Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem“. Joh. Strauß.
 6. Phantasie aus der Operette „Die Geisha“. S. Jones.
 7. Känguruh-Polka. C. Morena.
 8. Kadetten-Marsch. P. Sousa.

Für die Feiertage

Weihnachts-Präsenzhörbe

von 4 Mk. an.
Ananas, feinste Früchte, p. St. von 8 Mk. an, Bräuterei Trauben 80, 120, 150, 180, 210, 240, 270, 300, 330, 360, 390, 420, 450, 480, 510, 540, 570, 600, 630, 660, 690, 720, 750, 780, 810, 840, 870, 900, 930, 960, 990, 1020, 1050, 1080, 1110, 1140, 1170, 1200, 1230, 1260, 1290, 1320, 1350, 1380, 1410, 1440, 1470, 1500, 1530, 1560, 1590, 1620, 1650, 1680, 1710, 1740, 1770, 1800, 1830, 1860, 1890, 1920, 1950, 1980, 2010, 2040, 2070, 2100, 2130, 2160, 2190, 2220, 2250, 2280, 2310, 2340, 2370, 2400, 2430, 2460, 2490, 2520, 2550, 2580, 2610, 2640, 2670, 2700, 2730, 2760, 2790, 2820, 2850, 2880, 2910, 2940, 2970, 3000, 3030, 3060, 3090, 3120, 3150, 3180, 3210, 3240, 3270, 3300, 3330, 3360, 3390, 3420, 3450, 3480, 3510, 3540, 3570, 3600, 3630, 3660, 3690, 3720, 3750, 3780, 3810, 3840, 3870, 3900, 3930, 3960, 3990, 4020, 4050, 4080, 4110, 4140, 4170, 4200, 4230, 4260, 4290, 4320, 4350, 4380, 4410, 4440, 4470, 4500, 4530, 4560, 4590, 4620, 4650, 4680, 4710, 4740, 4770, 4800, 4830, 4860, 4890, 4920, 4950, 4980, 5010, 5040, 5070, 5100, 5130, 5160, 5190, 5220, 5250, 5280, 5310, 5340, 5370, 5400, 5430, 5460, 5490, 5520, 5550, 5580, 5610, 5640, 5670, 5700, 5730, 5760, 5790, 5820, 5850, 5880, 5910, 5940, 5970, 6000, 6030, 6060, 6090, 6120, 6150, 6180, 6210, 6240, 6270, 6300, 6330, 6360, 6390, 6420, 6450, 6480, 6510, 6540, 6570, 6600, 6630, 6660, 6690, 6720, 6750, 6780, 6810, 6840, 6870, 6900, 6930, 6960, 6990, 7020, 7050, 7080, 7110, 7140, 7170, 7200, 7230, 7260, 7290, 7320, 7350, 7380, 7410, 7440, 7470, 7500, 7530, 7560, 7590, 7620, 7650, 7680, 7710, 7740, 7770, 7800, 7830, 7860, 7890, 7920, 7950, 7980, 8010, 8040, 8070, 8100, 8130, 8160, 8190, 8220, 8250, 8280, 8310, 8340, 8370, 8400, 8430, 8460, 8490, 8520, 8550, 8580, 8610, 8640, 8670, 8700, 8730, 8760, 8790, 8820, 8850, 8880, 8910, 8940, 8970, 9000, 9030, 9060, 9090, 9120, 9150, 9180, 9210, 9240, 9270, 9300, 9330, 9360, 9390, 9420, 9450, 9480, 9510, 9540, 9570, 9600, 9630, 9660, 9690, 9720, 9750, 9780, 9810, 9840, 9870, 9900, 9930, 9960, 9990, 10020, 10050, 10080, 10110, 10140, 10170, 10200, 10230, 10260, 10290, 10320, 10350, 10380, 10410, 10440, 10470, 10500, 10530, 10560, 10590, 10620, 10650, 10680, 10710, 10740, 10770, 10800, 10830, 10860, 10890, 10920, 10950, 10980, 11010, 11040, 11070, 11100, 11130, 11160, 11190, 11220, 11250, 11280, 11310, 11340, 11370, 11400, 11430, 11460, 11490, 11520, 11550, 11580, 11610, 11640, 11670, 11700, 11730, 11760, 11790, 11820, 11850, 11880, 11910, 11940, 11970, 12000, 12030, 12060, 12090, 12120, 12150, 12180, 12210, 12240, 12270, 12300, 12330, 12360, 12390, 12420, 12450, 12480, 12510, 12540, 12570, 12600, 12630, 12660, 12690, 12720, 12750, 12780, 12810, 12840, 12870, 12900, 12930, 12960, 12990, 13020, 13050, 13080, 13110, 13140, 13170, 13200, 13230, 13260, 13290, 13320, 13350, 13380, 13410, 13440, 13470, 13500, 13530, 13560, 13590, 13620, 13650, 13680, 13710, 13740, 13770, 13800, 13830, 13860, 13890, 13920, 13950, 13980, 14010, 14040, 14070, 14100, 14130, 14160, 14190, 14220, 14250, 14280, 14310, 14340, 14370, 14400, 14430, 14460, 14490, 14520, 14550, 14580, 14610, 14640, 14670, 14700, 14730, 14760, 14790, 14820, 14850, 14880, 14910, 14940, 14970, 15000, 15030, 15060, 15090, 15120, 15150, 15180, 15210, 15240, 15270, 15300, 15330, 15360, 15390, 15420, 15450, 15480, 15510, 15540, 15570, 15600, 15630, 15660, 15690, 15720, 15750, 15780, 15810, 15840, 15870, 15900, 15930, 15960, 15990, 16020, 16050, 16080, 16110, 16140, 16170, 16200, 16230, 16260, 16290, 16320, 16350, 16380, 16410, 16440, 16470, 16500, 16530, 16560, 16590, 16620, 16650, 16680, 16710, 16740, 16770, 16800, 16830, 16860, 16890, 16920, 16950, 16980, 17010, 17040, 17070, 17100, 17130, 17160, 17190, 17220, 17250, 17280, 17310, 17340, 17370, 17400, 17430, 17460, 17490, 17520, 17550, 17580, 17610, 17640, 17670, 17700, 17730, 17760, 17790, 17820, 17850, 17880, 17910, 17940, 17970, 18000, 18030, 18060, 18090, 18120, 18150, 18180, 18210, 18240, 18270, 18300, 18330, 18360, 18390, 18420, 18450, 18480, 18510, 18540, 18570, 18600, 18630, 18660, 18690, 18720, 18750, 18780, 18810, 18840, 18870, 18900, 18930, 18960, 18990, 19020, 19050, 19080, 19110, 19140, 19170, 19200, 19230, 19260, 19290, 19320, 19350, 19380, 19410, 19440, 19470, 19500, 19530, 19560, 19590, 19620, 19650, 19680, 19710, 19740, 19770, 19800, 19830, 19860, 19890, 19920, 19950, 19980, 20010, 20040, 20070, 20100, 20130, 20160, 20190, 20220, 20250, 20280, 20310, 20340, 20370, 20400, 20430, 20460, 20490, 20520, 20550, 20580, 20610, 20640, 20670, 20700, 20730, 20760, 20790, 20820, 20850, 20880, 20910, 20940, 20970, 21000, 21030, 21060, 21090, 21120, 21150, 21180, 21210, 21240, 21270, 21300, 21330, 21360, 21390, 21420, 21450, 21480, 21510, 21540, 21570, 21600, 21630, 21660, 21690, 21720, 21750, 21780, 21810, 21840, 21870, 21900, 21930, 21960, 21990, 22020, 22050, 22080, 22110, 22140, 22170, 22200, 22230, 22260, 22290, 22320, 22350, 22380, 22410, 22440, 22470, 22500, 22530, 22560, 22590, 22620, 22650, 22680, 22710, 22740, 22770, 22800, 22830, 22860, 22890, 22920, 22950, 22980, 23010, 23040, 23070, 23100, 23130, 23160, 23190, 23220, 23250, 23280, 23310, 23340, 23370, 23400, 23430, 23460, 23490, 23520, 23550, 23580, 23610, 23640, 23670, 23700, 23730, 23760, 23790, 23820, 23850, 23880, 23910, 23940, 23970, 24000, 24030, 24060, 24090, 24120, 24150, 24180, 24210, 24240, 24270, 24300, 24330, 24360, 24390, 24420, 24450, 24480, 24510, 24540, 24570, 24600, 24630, 24660, 24690, 24720, 24750, 24780, 24810, 24840, 24870, 24900, 24930, 24960, 24990, 25020, 25050, 25080, 25110, 25140, 25170, 25200, 25230, 25260, 25290, 25320, 25350, 25380, 25410, 25440, 25470, 25500, 25530, 25560, 25590, 25620, 25650, 25680, 25710, 25740, 25770, 25800, 25830, 25860, 25890, 25920, 25950, 25980, 26010, 26040, 26070, 26100, 26130, 26160, 26190, 26220, 26250, 26280, 26310, 26340, 26370, 26400, 26430, 26460, 26490, 26520, 26550, 26580, 26610, 26640, 26670, 26700, 26730, 26760, 26790, 26820, 26850, 26880, 26910, 26940, 26970, 27000, 27030, 27060, 27090, 27120, 27150, 27180, 27210, 27240, 27270, 27300, 27330, 27360, 27390, 27420, 27450, 27480, 27510, 27540, 27570, 27600, 27630, 27660, 27690, 27720, 27750, 27780, 27810, 27840, 27870, 27900, 27930, 27960, 27990, 28020, 28050, 28080, 28110, 28140, 28170, 28200, 28230, 28260, 28290, 28320, 28350, 28380, 28410, 28440, 28470, 28500, 28530, 28560, 28590, 28620, 28650, 28680, 28710, 28740, 28770, 28800, 28830, 28860, 28890, 28920, 28950, 28980, 29010, 29040, 29070, 29100, 29130, 29160, 29190, 29220, 29250, 29280, 29310, 29340, 29370, 29400, 29430, 29460, 29490, 29520, 29550, 29580, 29610, 29640, 29670, 29700, 29730, 29760, 29790, 29820, 29850, 29880, 29910, 29940, 29970, 30000, 30030, 30060, 30090, 30120, 30150, 30180, 30210, 30240, 30270, 30300, 30330, 30360, 30390, 30420, 30450, 30480, 30510, 30540, 30570, 30600, 30630, 30660, 30690, 30720, 30750, 30780, 30810, 30840, 30870, 30900, 30930, 30960, 30990, 31020, 31050, 31080, 31110, 31140, 31170, 31200, 31230, 31260, 31290, 31320, 31350, 31380, 31410, 31440, 31470, 31500, 31530, 31560, 31590, 31620, 31650, 31680, 31710, 31740, 31770, 31800, 31830, 31860, 31890, 31920, 31950, 31980, 32010, 32040, 32070, 32100, 32130, 32160, 32190, 32220, 32250, 32280, 32310, 32340, 32370, 32400, 32430, 32460, 32490, 32520, 32550, 32580, 32610, 32640, 32670, 32700, 32730, 32760, 32790, 32820, 32850, 32880, 32910, 32940, 32970, 33000, 33030, 33060, 33090, 33120, 33150, 33180, 33210, 33240, 33270, 33300, 33330, 33360, 33390, 33420, 33450, 33480, 33510, 33540, 33570, 33600, 33630, 33660, 33690, 33720, 33750, 33780, 33810, 33840, 33870, 33900, 33930, 33960, 33990, 34020, 34050, 34080, 34110, 34140, 34170, 34200, 34230, 34260, 34290, 34320, 34350, 34380, 34410, 34440, 34470, 34500, 34530, 34560, 34590, 34620, 34650, 34680, 34710, 34740, 34770, 34800, 34830, 34860, 34890, 34920, 34950, 34980, 35010, 35040, 35070, 35100, 35130, 35160, 35190, 35220, 35250, 35280, 35310, 35340, 35370, 35400, 35430, 35460, 35490, 35520, 35550, 35580, 35610, 35640, 35670, 35700, 35730, 35760, 35790, 35820, 35850, 35880, 35910, 35940, 35970, 36000, 36030, 36060, 36090, 36120, 36150, 36180, 36210, 36240, 36270, 36300, 36330, 36360, 36390, 36420, 36450, 36480, 36510, 36540, 36570, 36600, 36630, 36660, 36690, 36720, 36750, 36780, 36810, 36840, 36870, 36900, 36930, 36960, 36990, 37020, 37050, 37080, 37110, 37140, 37170, 37200, 37230, 37260, 37290, 37320, 37350, 37380, 37410, 37440, 37470, 37500, 37530, 37560, 37590, 37620, 37650, 37680, 37710, 37740, 37770, 37800, 37830, 37860, 37890, 37920, 37950, 37980, 38010, 38040, 38070, 38100, 38130, 38160, 38190, 38220, 38250, 38280, 38310, 38340, 38370, 38400, 38430, 38460, 38490, 38520, 38550, 38580, 38610, 38640, 38670, 38700, 38730, 38760, 38790, 38820, 38850, 38880, 38910, 38940, 38970, 39000, 39030, 39060, 39090, 39120, 39150, 39180, 39210, 39240, 39270, 39300, 39330, 39360, 39390, 39420, 39450, 39480, 39510, 39540, 39570, 39600, 39630, 39660, 39690, 39720, 39750, 39780, 39810, 39840, 39870, 39900, 39930, 39960, 39990, 40020, 40050, 40080, 40110, 40140, 40170, 40200, 40230, 40260, 40290, 40320, 40350, 40380, 40410, 40440, 40470, 40500, 40530, 40560, 40590, 40620, 40650, 40680, 40710, 40740, 40770, 40800, 40830, 40860, 40890, 40920, 40950, 40980, 41010, 41040, 41070, 41100, 41130, 41160, 41190, 41220, 41250, 41280, 41310, 41340, 41370, 41400, 41430, 41460, 41490, 41520, 41550, 41580, 41610, 41640, 41670, 41700, 41730, 41760, 41790, 41820, 41850, 41880, 41910, 41940, 41970, 42000, 42030, 42060, 42090, 42120, 42150, 42180, 42210, 42240, 42270, 42300, 42330, 42360, 42390, 42420, 42450, 42480, 42510, 42540, 42570, 42600, 42630, 42660, 42690, 42720, 42750, 42780, 42810, 42840, 42870, 42900, 42930, 42960, 42990, 43020, 43050, 43080, 43110, 43140, 43170, 43200, 43230, 43260, 43290, 43320, 43350, 43380, 43410, 43440, 43470, 43500, 43530, 43560, 43590, 43620, 43650, 43680, 43710, 43740, 43770, 43800, 43830, 43860, 43890, 43920, 43950, 43980, 44010, 44040, 44070, 44100, 44130, 44160, 44190, 44220, 44250, 44280, 44310, 44340, 44370, 44400, 44430, 44460, 44490, 44520, 44550, 44580, 44610, 44640, 44670, 44700, 44730, 44760, 44790, 44820, 44850, 44880, 44910, 44940, 44970, 45000, 45030, 45060, 45090, 45120, 45150, 45180, 45210, 45240, 45270, 45300, 45330, 45360, 45390, 45420, 45450, 45480, 45510, 45540, 45570, 45600, 45630, 45660, 45690, 45720, 45750, 45780, 45810, 45840, 45870, 45900, 45930, 45960, 45990, 46020, 46050, 46080, 46110, 46140, 46170, 46200, 46230, 46260, 46290, 46320, 46350, 46380, 46410, 46440, 46470, 46500, 46530, 46560, 46590, 46620, 46650, 46680, 46710, 46740, 46770, 46800, 46830, 46860, 46890, 46920, 46950, 46980, 47010, 47040, 47070, 47100, 47130, 47160, 47190, 47220, 47250, 47280, 47310, 47340, 47370, 47400, 47430, 47460, 47490, 47520, 47550, 47580, 47610, 47640, 47670, 47700, 47730, 47760, 47790, 47820, 47850, 47880, 47910, 47940, 47970, 48000, 48030, 48060, 48090, 48120, 48150, 48180, 48210, 48240, 48270, 48300, 48330, 48360, 48390, 48420, 48450, 48480, 48510, 48540, 48570, 48600, 48630, 48660, 48690, 48720, 48750, 48780, 48810, 48840, 48870, 48900, 48930, 48960, 48990, 49020, 49050, 49080, 49110, 49140, 49170, 49200, 49230, 49260, 49290, 49320, 49350, 49380, 494

Vermischtes.

* **Heimarbeitplatate.** Für die Frankfurter Heimarbeit-Ausstellung soll ein Plakat beschafft werden. Ein Wettbewerb hatte den guten Erfolg, daß 62 Entwürfe eingingen, die jetzt in der Börsestraße 19 in Frankfurt a. M. ausgestellt sind. Die „El. Presse“ berichtet darüber: Den Preis erhielt der Entwurf des Berliner Malers Robert Stein. Man sieht eine Näherin, wie sie zur Abendzeit beim Lampenschein an ihrem Tische sitzt, um ein paar Groschen zu verdienen. Die farbige Behandlung des Entwurfs ist so primitiv wie möglich, und es kann eigentlich von einer „Symphonie in Grün“ gesprochen werden. Wohl nicht ohne Absicht hat die Preiskommission gerade in dieser tristen Farbestimmung ein Charakteristikum für das moderne soziale Ausstellungsunternehmen gefunden. Daran hat die Mehrzahl der übrigen Einsender nicht gedacht, denn in diesen Entwürfen lebt die ganze fröhliche Farbenfreude, die sich gerade im Plakat so ausgelassen zu gebärden pflegt. Hugo Kugler, München, der zweite Preisträger, hat zum Beispiel seinen über den Werkflügel gebeugten Arbeiter in das farbigste Grün verpackt. Die Heimarbeit hat den Künstlern Gelegenheit, recht zeitgemäße, „moderne“ Typen zu wählen; der eine zeigt ein kleines Mädchen, das im Hausierhandel von Tür zu Tür wandert und so die Arbeit von daheim an den Mann zu bringen sucht; ein anderer Entwurf zeigt den Bekleidungs-Kaufmann an der Arbeit usw. Auch recht drastisch sind einige der Motive aufgefaßt, so auf der Tafel, wo ein arbeitsloser Arbeiter — wohl der „Kapitalismus“ — die „Arbeit“ unter seinen Klauen hält. Die Ausstellung bringt neben mancherlei Naiv- und Dilettantischem auch eine ganze Reihe guter und schöner Ideen, die es nur bedauern lassen, daß eben nur ein Heimarbeit-Ausstellungsplakat benötigt wird.

* **Eine Namensänderung im Hause Hochberg-Pfetz.** Ein junger Graf v. Hochberg, Hans Ferdinand mit Vornamen, ein Sohn des früheren Generalintendanten Grafen Volko Hochberg und Nefee des verstorbenen Herzogs v. Pfetz, hatte sich, wie die „Tägl. Ndsch.“ schreibt, wegen seiner Heirat mit einem bürgerlichen Mädchen mit seinen Verwandten überworfen und in Nordamerika einen höchst einfachen bürgerlichen Beruf ergriffen. Der sieben erscheinende Jahrgang 1908 des Hofischen Postkalenders verrät nun, daß inzwischen die Trennung des Grafen von seiner Familie völlig durchgeführt worden ist und daß er auf jede äußerliche Zugehörigkeit zu ihr verzichtet hat. Es heißt da nämlich auf Seite 333 in dem Artikel Pfetz aus dem Hause Hochberg bei dem vierten Kinde des Grafen Volko Hochberg: 4. Hans Ferdinand (ohne Grafentitel, im Gegensatz zu den anderen Kindern), und dann ist in einer Klammer folgendes bemerkt: „Verzichtet für sich und seine Nachkommen auf den gräflichen Geburtsstand und Adel, Berlin, 18. Juni 1907, und nimmt mit Genehmigung des Königl. Polizeipräsidiums in Berlin den Namen „Barnes“ an.“

* **Das schnellste Schiff der Welt.** Wie aus London berichtet wird, hat das neueste englische Kriegsschiff, der Hochsee-Torpedobootszerstörer „Tartar“, der schon bei den ersten Versuchen die außerordentliche Schnelligkeit von 35,95 Knoten erreicht hatte, auch bei der letzten großen Probefahrt die Erwartungen übertroffen und einen neuen Rekord aufgestellt. Die große Probefahrt fand am Montag statt; sie umfaßte eine Fahrt von 6 Stunden unter den schwierigsten Bedingungen der Admiralität, die den Verhältnissen des Krieges entsprechen. Der „Tartar“ konnte dabei eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 35,363 Knoten aufrecht erhalten und legte in den sechs Stunden 233 englische Meilen zurück. Bei den vorherigen kürzeren Versuchsfahrten hat das Fahrzeug einmal sogar die außerordentliche Geschwindigkeit von 37,037 Knoten erreicht. Die „Viper“, die im Jahre 1901 von der britischen Marine übernommen wurde, hatte damals freilich schon eine noch größere Schnelligkeit erzielt, nämlich 37,113 Knoten, aber sie

legte ihre Probe unter ungleich leichteren Bedingungen ab als der „Tartar“, der nun wohl als das schnellste Schiff der Welt betrachtet werden kann. Wie alle neuen britischen Zerstörer ist er mit Turbinen ausgerüstet und feuert Petroleum.

* **Der stumme Abgeordnete.** Zu einer heiteren Episode gab eine Rede Anlaß, die der christlich-soziale Abgeordnete Walter Schachinger im österreichischen Parlament halten wollte, aber nicht halten konnte. Er brach, wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, plötzlich im schönsten Redefluß ab, kramte aufgeregt in seinen Papieren, wurde fernerot im Gesicht und konnte kein Wort mehr herausbringen. Er hatte sein schriftliches Konzept verlegt! Hilfesuchend blickte er im Kreise seiner Kollegen umher, aber niemand konnte ihm aus der Verlegenheit helfen, und er selbst war nicht fähig, ohne Manuskript weiter zu sprechen. Einige Minuten währte die Kalamität, dann aber ging ein lauter Heiterkeitsschrei über den unglücklichen Schachinger los, der dadurch gänzlich aus dem Konzept gebracht wurde. „Hochwürden, haben Ihre Kinder zu Hause das Konzept verlegt?“ rief ihm ein Sozialdemokrat zu, und ein anderer fügte bei: „Das ist ein Werk des Teufels Dittu!“ Schachinger blieb noch immer stumm, auch dann, als ihm ein Abgeordneter den Rat gab, er möge den Heiligen Geist anrufen, die weiße Taube werde schon gesendet kommen, und so fort. Trotz der Aufforderung des Vizepräsidenten konnte Abgeordneter Schachinger nicht weiter sprechen, und schließlich erregte sich der wohl noch nicht dagewesene Fall, daß er wegen Nichtsprechens das Wort verlor. Der Vizepräsident erteilte einfach dem nächsten Redner das Wort.

* **Ein bibelfester Wechselschuldner.** Ein Altonaer Geschäftsmann hatte bei einer Altonaer Bank einen Wechsel einzulösen. Am Fälligkeitstage befand er sich gerade auf einer Reise; er telegraphierte von Kiel aus an die Bank die Worte: „Matthäus 18, Vers 26“ und seinen Namen. Auf der Bank herrschte beim Empfang der Depesche zunächst Kopfschütteln, dann wurden Vermutungen bezüglich der geistigen Verfassung des Absenders laut, dann aber gab's ein Rennen nach einer Bibel. Die Direktion schlug nach und fand unter Matthäus 18, Vers 26: „Habe Geduld mit mir, Herr, dein Knecht wird alles bezahlen!“ Tatsächlich hatte die Bank ein Einsehen und Geduld mit dem bibelfesten Schuldner; sie ließ den Wechsel liegen und der „Knecht“ bezahlte nach einigen Tagen unter Dankesworten die ganze Schuld.

* **Eine eigenartige Grabchrift.** Auf einem Leichenstein des Neustädter Kirchhofes in Salzwedel findet sich folgende eigenartige Grabchrift zu Ehren eines Postmeisters: „Eile nicht, Wandersmann! Als auf der Post; auch die geschwindeste Post erfordert Verzug — im Posthause. — Hier ruhen die Gebeine des Herrn Matthias Schulzen, 80jährig, Preuß. 25jähriger, untertänigst treu gewesenen Postmeisters zu Salzwedel. — Er kam allhier 1655 als ein Fremdling an. — Durch die heilige Taufe ward er in die Postkorte zum himmlischen Kanaan eingeschrieben. Darauf reiste er in der Lebenswallfahrt durch Schulen und Akademien mit löblichem Verzug. Hiernach bei angetretenem Postamt und anderen Berufsorgen richtete er sich nach dem göttlichen Trostbriefe. — Endlich bei seiner Leibeschwachheit, dem gegebenen Zeichen der ankommenden Todespost machte er sich fertig. — Die Seele reiste den 2ten Junius 1711 hinaus ins Paradies, der Leib vernachlässigt aber in dieses Grab. — Gedulde Leser! bei deiner Wallfahrt beständig an die prophetische Todespost Jesajas 38, 1.“

Kleine Chronik.

Die Regulierung des Nachlasses des Kammerjägers Bertram, der in Bayreuth auf so tragische Art aus dem Leben schied, ist jetzt dem königlichen Amtsgericht in Berlin überwiesen worden. Die wenigen Habeligkeiten, von denen der Verstorbene sich bei Lebzeiten nicht zu trennen vermochte, werden der in München bei den Großeltern lebenden illegitimen Tochter Bertrams, deren Mutter eine inzwischen verlebte Ballettense der Hofoper war, übergeben.

Bei dem Einsturz einer Turner-Pyramide schwer verunglückt ist Donnerstagabend der 18 Jahre alte Mechaniker Erich Sperlich in Berlin. In der Turnhalle in der Badstraße hatte ein Turnverein, dem D. als Mitglied angehört, Pyramiden gebaut. Bei einer der Pyramiden, zu der zwanzig Personen notwendig waren, gaben einige der unten stehenden Turner nach, und dadurch löste sich die Gruppe auf und die obenstehenden jungen Leute stürzten herab. D. zog sich bei dem Fall eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Den Tod gesucht. Der Hauer Johann Respondei, der dieser Tage in der Redensblat-Grube in Hohenlinden bei Benitz der Schicht einfahren sollte, gab kurz vor der Einfahrt, nach der „Oberschlesischen Ztg.“, seinem Oberhauer den Wunsch kund, diesmal die Schicht ausfallen zu lassen, da sich seiner eine starke Unlust zur Arbeit bemächtigt habe. Der Oberhauer bestand aber darauf, daß R. einfahre. R. tat dies denn auch und war kurze Zeit darauf eine Leiche. Durch herabstürzende Kohlen wurde er verschüttet und getötet.

Alkoholmißbrauch und Geisteskränkung. Die Dr. Schöner in einer Dissertation mitteilt, konnte unter den 2699 geisteskranken Männern und 2254 geisteskranken Frauen, die von 1891 bis 1902 in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn aufgenommen wurden, die Geisteskrankheit bei 448 Männern oder 16,4 Prozent, und bei 62 Frauen oder 2,75 Prozent auf Alkoholmißbrauch zurückgeführt werden. Direkte erbliche Belastung durch Trunksucht der Eltern usw. war vorhanden bei 33,14 Prozent der Männer und 49,17 Prozent der Frauen.

Vom Büchertisch.

* „Samuel Titmarsh oder der große Sogarithdiamant“ von W. B. Thaderab. Deutsch von Wilhelm Niehner. Mit Illustrationen von Arias Scheiner. Preis eleg. geb. 75 Pf. (Verlag der „Bücher des Deutschen Hauses“, Berlin S. W. 11.) Thaderab ist in Deutschland noch wenig bekannt. Die Engländer haben jedoch über ihn an guten Summen, daß man den Zeitgenossen Dickens lange Zeit im Ausland überleben konnte, wie er bei Lebzeiten im eigenen Lande neben dem Reichthum einen fahrenden Stand hatte. Gewiß, er war als Mensch der schwärzeste Charakter (und England verlangt von seinen Dichtern wie Mr. Brough und Samuel Titmarsh von seinen Angestellten vor allem ein gutes Führungsgehalt). Darum hat seine Dichtung aber auch einen Zug der Schmutz, die sie uns schnell vertraut macht. Thaderab erzählt seine Geschichten mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Bei ihm ist das Lächerliche auch immer eine Dittoligkeit. Ja man möchte sagen: er bringt uns seine Menschen dadurch erst recht nahe. Er empfiehlt sie unserm mitleidigen Herzen, indem er uns ihre Schwächen und ihre unverbundenen Glüdsfälle erzählt. Thaderab ist aber auch ein Meister des Stils. Er begnügt sich nicht mit dem einfachen Bericht des Lächerlichen, vielmehr schließt er das Lächerliche wie etwas Blutig Erntes. Der Bericht unseres Samuel Titmarsh über sein unverhofftes Glück und unverhofftes Unglück ist ein wunderbares Rabinettstück menschlicher Stilleit, nicht der großen, die Thaderab später geschildert hat, sondern der ganz kleinen, die so lieb dreinschaut und so wehmütig, weil sie des armen Teufels einzige Lebensfreude ist.

* „Trombischs Reichsfarler 1908“ (geb. 1 M.) ist erschienen. (Berlin S. W., Trombisch und Söhne.) Eine vorzügliche Ausstattung und seine prächtigen Erzählungen, sowie der reichhaltige Nachschlagezettel machen ihn zu einem gediegenen Hausbuch.

Neu erschienene Bücher.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)
Beiträge zu einer optimistischen Weltanschauung von Professor Dr. Elias Meischniloff, 2. Vorstand des Instituts Pasteur in Paris. Mit Erlaubnis des Verfassers ins Deutsche übersetzt von Heinrich Michalek. Mit 27 Textabbildungen. Preis geb. 6 M. (München, J. F. Lehmanns Verlag.)

Die Entwicklungsart des Talentes und Genies von Albert Reibmahr. Erster Band: Die Züchtung des individuellen Talentes und Genies in Familien und Kasten (mit 3 farbigen Karten). (München 1908, J. F. Lehmanns Verlag.) Preis geb. 10 M.

1001 Erzählungen für Jung und Alt. Nr. 2: Die Totenkraft von Rudhard Kipling. Preis per Bändchen 20 Pf. (Herm. Hilger, Verlag, Berlin.)

Frau Rot (Franz Stelhamers Freund und Leib). Volksauspiel in 4 Aufzügen von Robert Falken. Mit einem bisher unbenannten Bild Franz Stelhamers. Preis 1,50 M. (Verlag Geimr. Rindens, Dresden.)

Drei billige Herren-Stiefel

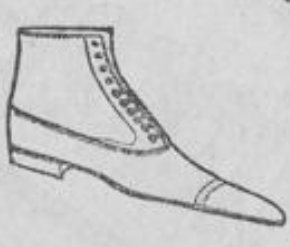
12.50



Boxkalf.

Neueste Formen

14.50



Chevreaux und Boxkalf

Solide Arbeit

16.50



Boxkalf-Lack- u. Chevreaux-Stiefel.

mit und ohne Lackkappe, Lackknopf- und Schnürstiefel.

J. Speier Nachf.,

18 Langgasse 18.

Fernsprecher 246.

14 Wilhelmstrasse 14.

K 148



Feinste Spielwaren.

H. Schweitzer,

Hoflieferant,

Ellenbogengasse 13.

Unübertroffene Auswahl.
Eigene Spezialitäten.

Verlag des
Wiesbadener Rundreise-Spiels.



1805

Blinden-Anstalt,

Waltmühlstraße 13,

Blinden-Heim,

auf dem Hugelberg,

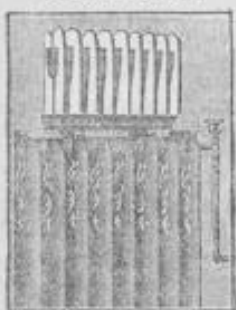
Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Bürstbüchsen, Pinsel, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohfleile etc. etc. Klavierstimmen.

Reparaturen werden schnell u. billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut ausgeführt. F 20.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Zimmer-Luftbefeuchter Sanitas.



Verdunstet je nach Größe 2 bis 6 Liter Wasser im Tage. Von keinem anderen Apparat erreicht. Für alle Arten Heizungen, spez. Dampfheizungen.

In Referenzen und Zeugnissen.

In 2 verschied. Größen bei

Conrad Krell,

Taunusstraße 13. K190

L. D. Jung, Kirchstraße 47.

P. A. Stoss, Taunusstraße 2.

Alpenblüten-Creme

Für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Clementine, Tirol**. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parfümanhandlung von

W. Salzmann, Bärenstraße 4.

Paul Ulrich,

Inhaber

E. Clauberg,

Wiesbaden,

Kirchgasse 34,

empfiehlt

Tischmesser,

Gabeln, Löffel,

Echren,

Taschenmesser,

Rasiermesser,

Rasierapparate

als passende Weihnachts-

geschenke.

Schleifen und Repa-

rieren gut und billig.

Malkasten

für Oel und Aquarell
von 10 Pf. an.

Wegen Aufgabe dieses Artikels
verkaufe zu jedem Preise aus.

Drogerie Sanitas,
Mauritiusstraße 3.

1790

Wein-Etiquetten

Stets vorrätig,
sowie prompte Anfertigung.

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durch Tor. 1290

Zu den Weihnachts-Feiertagen

empfehlen wir unser bekanntes

Märzen-Bier

hell und dunkel, rein aus Malz und Hopfen.

Bei den meisten Flaschenbierhändlern auch in Flaschen erhältlich.

Germania,

Bräuerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

9818



Cognac Scherer

Flasche

Mk. 1.90

bis

Mk. 5.00.

Niederlagen

durch

Plakate

kenntlich.

F 518

Hochprima Mastgeflügel!

Junge Gänse,

Junge Enten,

Junge Hühner

offert billigst für die Feiertage

Kölner Konsum-Geschäft, Wehlitzstraße 42.

Handschuhe,

womit man als Weihnachtsbescherung Gabe einlegen kann, kauft man stets am billigsten und besten beim Fabrikanten selbst. Tadelloses weiches Leder, eleganter Sitz. — Umtausch nach den Feiertagen bereitwillig gestattet.

Fritz Strensch, Handschuhmacher,

Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.



Alle Arten Koffer, Reis-
artikel und feine Lederwaren
empfehlen als praktisches

Weihnachtsbescherung

Koffer- u. Lederwarenfabrikation

Adolf Poths,

Sattler u. Tischler,

Bahnhofstraße 14.

Solide Erzeugnisse. 9892

— Billigste Preise. —

Ringfreie Kohlen

Kohlen

Koks

Brikets

Brenn- u. Anzündeholz

offeriert in nur 1a. Qualitäten zu
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“,

Inh.: **Karl Ernst,**

Am Römertor 2, Fernsprecher 2353,

gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt.

1787

Das praktischste Geschirr

für den täglichen ::

Gebrauch. ::

Kataloge gratis
und franko.

Grösstes

Lager am Platze.

Verkauf zu Originalpreisen

im

Aussteuer-Magazin

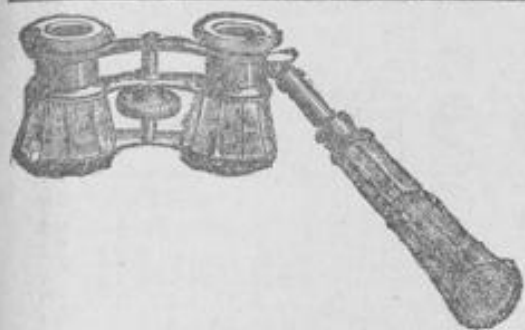
von

Erich Stephan.

K 141

Tafel-Services,

Grosse Spezial-Ausstellung 1. Etage. Besichtigung erbeten.



E. Knaus & Cie.,

Inhaber: Hermann Kubasch,
Optisch-mechan. Institut,
Langgasse 16,

Gegründet 1824,

Telephon 3579,

empfiehlt zu realen Preisen

als passende Festgeschenke sein wirklich grosses Lager:

Operngläser vom einfach billigsten bis feinsten Luxusglase mit und ohne Stiel, in Leder, Perlmutter, Emaille etc. von 7.— Mk. an.
Prismen-Feldstecher, Jagd- und Reisegläser von Zeiss, Goerz, Busch, Hensoldt zu Originalpreisen.
Barometer zum Höhenmessen, als auch zum Zimmerschmuck in modernen Holz- u. Metallrahmen, von 7.50 Mk. an.
Thermometer für Reise, Zimmer und technische Zwecke von 0.50 Mk. an.
Klemmer und Brillen in bekannt reichster Formen-Auswahl und besitzenden Modellen von 2.— Mk. an.
Lorgnetten in massiv Gold, Double, Schildpatt, Perlmutter und imitiert von 4.— Mk. an.
Reisszeuge für Schule und Techniker, auch einzelne Zirkel und Federn zu Fabrikpreisen.
Das grösste Sortiments-Lager in

Stereoskop-Bildern und -Apparaten.

Mikroskope bis hohen Vergrösserungen, **Lupen, Lesegläser** bis grössten Durchmesser, **Kompasse** in Gold und Metall.

Schrittzähler, Experimentier-Apparate aus dem Gebiete der Physik, Elektrizität, Optik, Chemie etc.

Genaueste Ausführung ärztlicher Rezepte.

Optisch-mechan. Reparatur-Werkstatt,

1676

einfach und hochfein dekoriert,
in jeder Preislage,

für 6 oder 12 Personen oder in Einzelzusammenstellung,

in unerreichter Auswahl als geeignetes Festgeschenk

M. Stillger,

Glas — Porzellan,

16 Häfnergasse 16, Ecke Mühlgasse. 1772

Infolge der spottbilligen

Schleuderpreise

der kolossale Zulauf
und die weitere Folge, die
rasche Räumung
des Lagers.



Total-Ausverkauf
nur noch kurze Zeit!



Schuhhaus

„Hans Sachs“

Wiesbaden,

9781

Webergasse, Ecke Rüdingerstrasse.

Schmidts
Waschmaschinen
Mangeln
Wringer

Federwagen
Tafelwagen
Dezimalwagen

Messerputzmaschinen
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwaren
Haushalts-Artikel

Ecke Weber- u.
Snaigasse

empfiehlt als

Christgeschenke:

Ofenschirme
Kohlenkasten
Ofenvorsetzer

Petrol- und
Spiritus-Heizöfen
Gaskocher

Geldkassetten
Stehleitern
Kochkisten

1778



Nickel-
Kaffee- u. Tee-Service,
verfilb. Tafel-Bestecke
empfiehlt billigt
Franz Flössner,
6 Beilrathstrasse 6. 1697

Nicht übersehen!

Sollten Sie in eigenem Interesse dieses Angebot. Durch vorteilhafte Gelegenheitskäufe offeriere ich:

3a. 200

Herrn- und Knaben-Anzüge und Anzüge in sehr schönen Mustern und Fassons, welche teils aus einer Konfektionsmanufaktur, u. a. m., deren früherer Ladenpreis 15, 20, 30—45 Mk. war, jetzt 5, 10, 15—25 Mk.

Ein großer Rollen Hofen und Joppen, für jeden Bedarf geeignet, im Preise von 2.75, 3.75, 4.75, 5.75, 6 Mk. und höher, weit unter bisherigem Preis. Eine große Partie Knaben-Anzüge u. Schulhosen zu jedem annehmbaren Preis. Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen Rollen Havelock für Herren zu 4, 6, 8 und 12 Mk., deren früherer Preis das Dreifache war. Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der früh. Ladenpreis erkennbar ist. Kein Laden. Nur Rengasse 22, 1. Etage. Kein Laden.

400

Gelegenheitskauf.
Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots und Joppen
für Herbst und Winter, teilweise auf Mohrhaar gearbeitet, in modernen Farben,
werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft nur
Marktstraße 22, 1. — Kein Laden. — Tel. 1894.

Was schenkt man Damen?

Aparte Täschchen, hochmoderne Gürtel, feine Nippsachen,
= elegante Fächer, reizende Schmuckgegenstände. =

Grossartige Auswahl!

Kaufh. Führer,

Kirchgasse 48.

K 67



Fischkonserven,

Hummer, Kaviar, Rauchaale, Lachs etc.,

kaufen
Sie am
besten in

Frickel's Fischhallen,

Grabenstr. 16, Telephon 778, Bleichstr. 4,

weil: Grösste Auswahl!
Schnellster Umsatz!
Billigste Preise!

Man verlange Preisliste.

Kohlen Koks & Brikets

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes
liefert billigt

Kohlen-Verkauf- Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2 · Telephon 545 und 775

Extra billiger Weihnachts- Verkauf in Schuhwaren!

- 1 Posten extra starke Herren-
Stiefel, echt Wachsleder, nur
1 Posten elegante Vorkalf-
Herren-Stiefel . . . nur
1 Posten hochleg. Herren-
Stiefel in fein Lederorten,
Orig.-Goodyear-Weil nur
Pantoffel mit Fleck . . . von
Gamschuhe . . . von
1 Posten echt Vorkalf-Damen-
Stiefel . . . jedes Paar nur
1 Post. imit. Chevreau-Damen-
Stiefel mit Vorkalfen jed. P.
1 Partie hochleganter Tanz-
schuhe, schwarz u. weiß (echt
Wiener), sonst dopp. Wert, v.
Kinder-Stiefel, nur die beste
Qualität . . . von
wegen Aufgabe dieser Artikel.

Schönfelds

Mainzer Schuh-Bazar,
Marktstr. 11, Marktstr. 11,
im Hause der
Hartshofen Schweinemetzgerei.

Ohne Konkurrenz!

find die Qualitäten, Bauformen und
Preise meiner sämtlichen Schuhwaren!
NB. Für Vereine und Wohltätigkeits-
zwecke besondere Begünstigung. 1679
Verkauf nur im Laden.



Schlittschuhe
von Mk. 0.75 an.
Kinderschlitten
von Mk. 2.75 an.
Sportschlitten
empfiehlt 1699
Franz Flössner,
Wellrikstraße 6.

Buchholz- Cognac

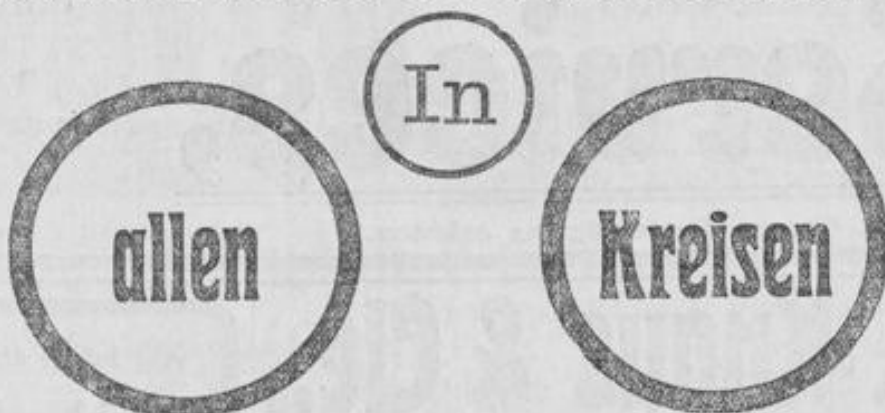
in Originalfüllung, in allen Preislagen,
empfiehlt unter Garantie für
feinste Qualität

Peter Huth,
Kaiser-Friedrich-Ring 14.

Auf Kredit

Ueberzieher,
Anzüge,
Damen-Mäntel,
Kostüme,
Paletots,
Pelze,
Betten u. Möbel
mit winziger Anzahlung
und
bequemster Teilzahlung.

Marx & Co.,
22 Michelsberg 22.



spricht man von den
geschmackvollen, originellen und praktischen
Geschenk-Artikeln,
die ich zu

enorm billigen Preisen

verkaufe und zwar:

Gürtel, Gürtel-Agraffen, Fächer, Pompadours, Leder-Taschen,
Perl-Taschen, Kissen, Gobelins, Decken, Läufer, Schoner,
Kragen, Jabots, Blusenschoner, Kopf-Shawls, Theater-Tücher,
Spitzen-Echarpes, spanische Shawls und Fichus, Spitzen-
Garnituren, Spitzen-Boleros, Spitzen-Roben, Spitzen-Mäntel,
Spitzenstoffe für Blusen (Reste), Pelz- und Feder-Stolas,
Federboas.

Gestickte halbfertige Blusen in Batist, Mousseline, Wolle u. Seide.
Halbfertige Roben, überraschend grosse Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Wilhelmstrasse
40,
neben Café Blum.

Carl Goldstein,

Wilhelmstrasse
40,
neben Café Blum.
Firma hier gegründet 1877. 1786

Weihnachtsartikel in tadellosen Qualitäten.

- 1a grosse Mandeln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.—
1a bitters Mandeln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.20
1a Nussin (Mandelsatz), gerieben, $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.60
grosse Haselkorne $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.80
neues Zitronat $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.90
neues Orangeat $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.80
grosse Kirschmandeln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.—
1a Tafelrosinen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.10
grosse Tafelrosinen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.90
Smyrna-Feigen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.95 u. 0.90
Delikatess-Datteln $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.—
in Kartons Mk. 0.75
grosse Haselnüsse $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.45 u. 0.50
extra grosse Walnüsse $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.45
grosse Paradiese $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.70
1a Smyrna-Rosinen $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.60
1a Sultaninen ohne Stiel $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.80
1a Korinthen ohne Stiel $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.50 u. 0.60
1a Schokolade $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 1.00
1a Biskuitmehl 10 Pfd. Mk. 2.00
1a Konfektmehl 10 Pfd. Mk. 2.20
grosse Messina-Zitronen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70
grosse Valencia-Orangen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70
neue Mandarinen 12 Stück 0.70
Punsch-Essenzen, eigener Bereitung, Flasche Mk. 2.00 bis 4.50
Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Back-
oblaten, Vanille 8 Stk. 10 bis 50 Pf.
1a Backhonig $\frac{1}{2}$ Ko. Mk. 0.50 u. 60
1a Puderraffinade
1a gem. Raffinade
Nürnberger Lebkuchen von
Haberlein & Metzger
Tafel- u. Präsent-Schokolade
Delikatess-Körbe. K 63

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse,
Besitzer-Fernsprecher Nr. 216.

Äpfel

zum Kochen | per Pfund 12 u. 13 Pf.
und Baden | 10 Pf. 1.10 u. 1.20 Pf.
gute | per Pfund 14, 15, 16 Pf.
Äpfel | 10 Pf. 1.30, 1.40, 1.50.

Tafel-Äpfel,

Paradies, Reinetten, Ribau,
Zinnab, Beppling, Champagner,
Äpfel, Goldbarmen, Weid-
nachts-Äpfel per Pfund 20 Pf.,
10 Pfund 1.80 Pf.

Carl J. Hornung & Co., Tel.
392. 41 Seilwundstraße 41.



Cocos-Nussbutter
Marke

SANIN

das beste
zum Kochen, Braten
und Backen.

Alleinige Fabrikanten:
„SANA“ Gesellschaft mbH
Cleveland

Zu haben bei:

- Wilh. Berghäuser, Wörthstr. 19.
Ernst Dietrich, Friedrichstr. 18.
Georg Fuchs, Moritzstr. 46.
J. C. Heiper, Kirchgasse 62.
Fritz Koch, Moritzstr. 3.
Gertr. Litzinger Ww., Moritzstr. 50.
Friedr. Lohn, Dornheimerstr. 33.
Jac. Minor, Schwalbacherstr. 33.
Phil. Prinz, Bertramstr. 12.
Ernst Rudolph, Frankenstr. 10.
Joseline Spitz Ww., Schulgasse 2.
Jean Spring, Blumackring 23.
Heinrich Wald, Querfeldstr. 7.
Franz Weber, Hermannstr. 3.
Otto Weimer, Blücherstr. 15. F 100

Bei 5 Pf.

Walnüsse 28 Pf. v. Pf.,
fram. „ 43 „ „ „
Haselnüsse 43 „ „ „
Äpfel v. 9 Pf. an.

Ernst Wesche, Wörthstraße 1a.

Gloths
Spiegel
Seife
die Beste.

In

meinen Geschäften

Langgasse 14 und Wellrikstraße 22

finden Sie die größte Auswahl
in

Spielwaren,

Wollwaren,

Pelzwaren,

Christbaumschmuck,

Handschuhen,

Taschentüchern.

Simon Meyer.